

# **Öffentliche Bibliothek und Alphabetisierung –**

**Ein Projekt der Stuttgarter Stadtbücherei**

**zur Förderung von**

**Lese- und Schreibkompetenz**

**Diplomarbeit**

im Fach Soziale Bibliotheks- und Informationsarbeit

Studiengang Öffentliche Bibliotheken

der

Fachhochschule Stuttgart - Hochschule der Medien

**Christina Roth**

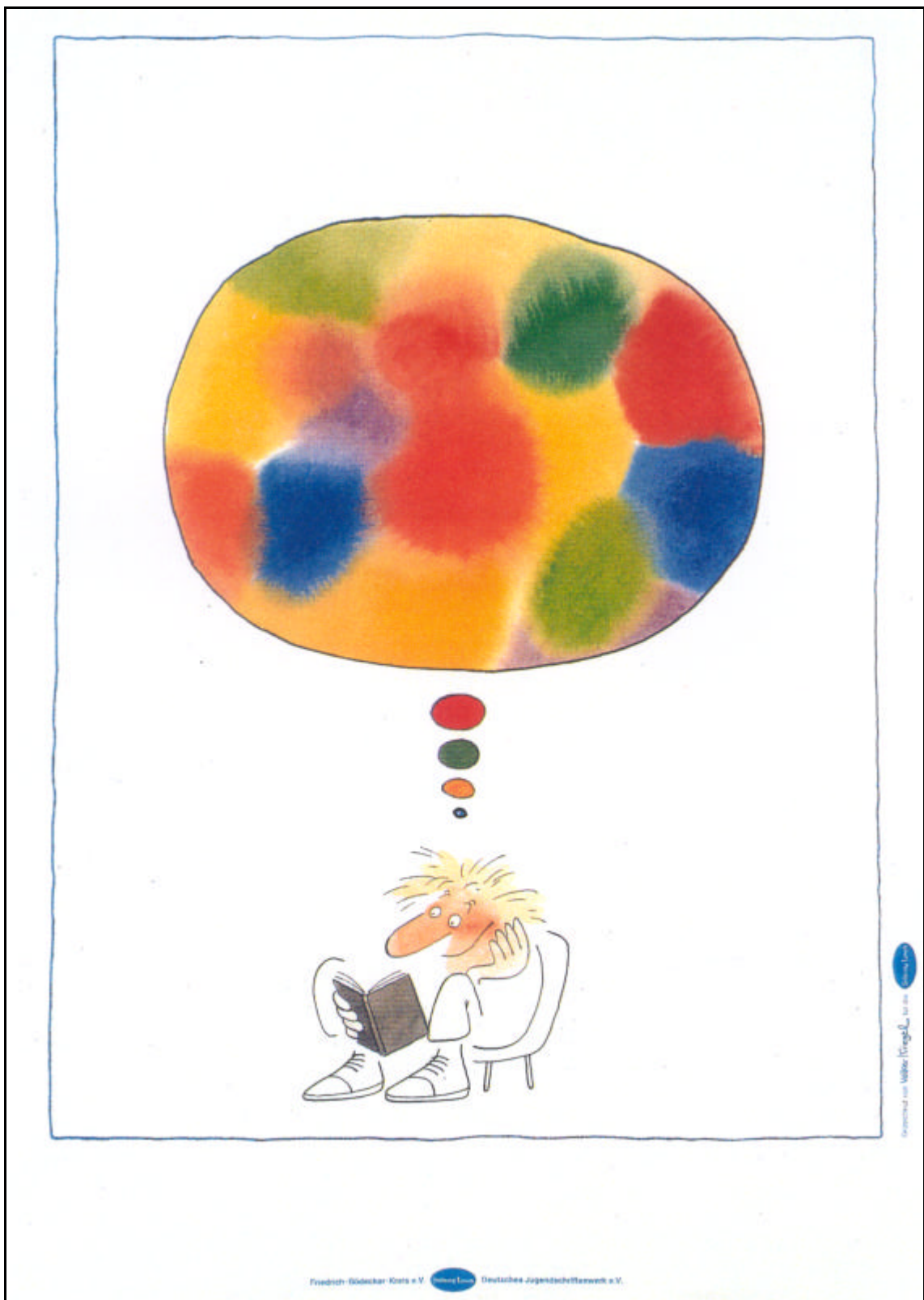
Erstprüfer: Prof. Susanne Krüger

Zweitprüfer: Prof. Ingeborg Spribille

Bearbeitungszeitraum: 23. Juli 2001 bis 26. Oktober 2001

Stuttgart, Oktober 2001

*eMail-Kontakt zur Autorin: roth\_christina@web.de*



**Plakat: „Wer liest, erlebt“**

(Quelle: Die Welten der Wörter – Plakate zur Alphabetisierung. Hrsg.: Unesco-Institut für Pädagogik, Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1992, Seite 109)

# Inhaltsverzeichnis

<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>iii</b>
<b>Kurzfassung.....</b>	<b>iv</b>
<b>Abstract .....</b>	<b>v</b>
<b>1 Einleitung .....</b>	<b>1</b>
<b>2 Analphabetismus in Deutschland .....</b>	<b>4</b>
2.1 Definition von Analphabetismus .....	4
2.2 Analphabetismus in Zahlen .....	7
2.3 Ursachen des funktionalen Analphabetismus .....	9
2.4 Analphabetismus in unserer Gesellschaft.....	13
2.5 Alphabetisierungsangebote in Deutschland .....	16
<b>3 Stadtbücherei Stuttgart und Alphabetisierung .....</b>	<b>21</b>
3.1 Projektkonzeption.....	21
3.2 Finanzierung .....	24
3.3 Projekt 1: Erstellung eines Medienkoffers .....	26
3.3.1 Idee.....	26
3.3.2 Zielgruppe .....	27
3.3.3 Inhalt .....	28
3.3.3.1 Fachliteratur .....	28
3.3.3.2 Fachzeitschriften .....	29
3.3.3.3 Unterrichtsmaterialien.....	29
3.3.3.4 Leicht lesbare Lektüre .....	30
3.3.3.5 Unterrichtsmaterialien für ausländische Lese- und Schreibanfänger.....	32
3.3.3.6 CD-ROM .....	33
3.3.3.7 Schöne Literatur .....	34
3.3.3.8 Filme.....	35

3.3.4	Hilfsmittel zur Medienauswahl.....	35
3.3.4.1	Bibliographien.....	36
3.3.4.2	Verlagsverzeichnis .....	37
3.3.4.3	Auswahlverzeichnisse der Staatlichen Fachstellen für das Öffentliche Bibliothekswesen und anderer Bibliotheken.....	39
3.3.4.4	Sichtung des Angebots im örtlichen Buchhandel .....	41
3.3.4.5	Recherche im Internet .....	41
3.3.5	Auswahl des Medienkoffers.....	43
<b>3.4</b>	<b>Projekt 2: Inhaltliche Vorbereitung eines Flyers .....</b>	<b>46</b>
3.4.1	Idee.....	46
3.4.2	Zielgruppe .....	46
3.4.3	Inhalt und Aufmachung .....	47
3.4.4	Entwurf.....	48
<b>3.5</b>	<b>Projekt 3: Infobörse für die Stadtbücherei Stuttgart .....</b>	<b>53</b>
3.5.1	Idee.....	53
3.5.2	Inhalt der Infobörse .....	53
3.5.2.1	Alphabetisierung – ein Thema auch für öffentliche Bibliotheken.....	54
3.5.2.2	Alphabetisierung – ein wichtiges Thema für die Stadtbücherei Stuttgart .....	55
3.5.2.3	Kursanbieter und Ansprechpartner.....	56
3.5.2.4	Medienliste Analphabetismus/Alphabetisierung.....	61
3.5.2.5	Bundesverband Alphabetisierung e.V. ....	62
3.5.2.6	Ernst Klett Verlag Stuttgart .....	64
3.5.2.7	Links .....	66
<b>4</b>	<b>Reflexion und Ausblick .....</b>	<b>67</b>
<b>4.1</b>	<b>Projekt der Stadtbücherei Stuttgart .....</b>	<b>67</b>
<b>4.2</b>	<b>Anregungen zur Alphabetisierungsarbeit in öffentlichen Bibliotheken.....</b>	<b>68</b>
	<b>Quellenverzeichnis.....</b>	<b>71</b>
	<b>Medienliste Analphabetismus/Alphabetisierung .....</b>	<b>I</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Ursachenkomplex von Analphabetismus.....	12
Abbildung 2:	Textbeispiel leicht lesbarer Lektüre .....	32
Abbildung 3:	graphische Oberfläche der CD-ROM "Alpha-City" .....	34
Abbildung 4:	Verlagsverzeichnis "Mut zum Lernen" .....	38
Abbildung 5:	Homepage des Bundesverbandes Alphabetisierung e.V. ....	42
Abbildung 6:	Medienkoffer der Stadtbücherei Stuttgart.....	45
Abbildung 7:	Alfa-Telefon des Bundesverbandes Alphabetisierung e.V. ....	63

## Kurzfassung

In Deutschland nehmen verschiedene Institutionen, kulturelle Einrichtungen und Bildungsstätten die Aufgabe wahr, einen Beitrag zur Alphabetisierung lese- und schreibschwacher Jugendlicher und Erwachsener zu leisten. Auch die öffentlichen Bibliotheken erkennen zunehmend ihre Aufgabe, die Lese- und Schreibkompetenz Betroffener zu fördern.

Im ersten Teil der vorliegenden Diplomarbeit werden die Grundlagen des Analphabetismus und der Alphabetisierung in Deutschland aufgezeigt.

Hauptteil dieser Arbeit ist die Entwicklung eines Projektes für die Stadtbücherei Stuttgart, die sich verstärkt der Zielgruppe lese- und schreibschwacher Menschen zuwenden möchte. Das Projekt setzt sich aus drei Teilen zusammen.

Zunächst wird ein Konzept für einen „Medienkoffer“ zur Alphabetisierung erarbeitet und eine Auswahl von Medien zur Arbeit mit Lese- und Schreibschwachen zusammengestellt. Außerdem wird die inhaltliche Vorarbeit für einen Flyer geleistet, der die Angebote der Stadtbücherei zur Alphabetisierung transparent macht. Des Weiteren werden Inhalte einer zukünftig über das Intranet der Stadtbücherei abrufbaren Infobörse zur Thematik erstellt.

Abschließend wird über den Verlauf der Projekterarbeitung reflektiert und es werden weitere Anregungen zur Ausdehnung der Alphabetisierungsarbeit in öffentlichen Bibliotheken gegeben.

### Schlagwörter

Alphabetisierung, (funktionaler) Analphabetismus, Lese- und Schreibschwäche, (funktionale) Analphabeten, Lese- und Schreibschwache, Öffentliche Bibliothek, Stadtbücherei Stuttgart, Projekt

## **Abstract**

In Germany different cultural centers and educational institutions are helping to eliminate young people's and adults' functional illiteracy. The public libraries are becoming more and more aware of their duty to advance the relevant persons' reading and writing skills and to support literacy education efforts.

Part one of this dissertation explains the basic facts of illiteracy and the programmes being used in Germany to improve reading and writing abilities.

The main part of this work is the development of a project for the municipal library in Stuttgart that wants to concentrate more strongly on the group of people who lack basic reading and writing skills. The project consists of three parts.

Firstly, a concept for a „collection of media“ to help people become literate is worked out and a sampling of these media is presented. Then a brochure will be made available that provides further information on different offers and literacy-related programmes of the municipal library. Thirdly, relevant contents and information on the subject of illiteracy that can be retrieved from a future Intranet in the municipal library will be prepared.

Finally there is a reflection on the course of this project, and further suggestions and ideas which put more emphasis on library-based literacy efforts are presented.

## **Keywords**

Programmes against illiteracy, (functional) illiteracy, lack of basic reading and writing skills, (functionally) illiterate adults and youngsters, public libraries, municipal library Stuttgart, project

# 1 Einleitung

Wir leben heute in einer Gesellschaft, in der wir in allen Lebensbereichen darauf angewiesen sind, Informationen entschlüsseln zu können.

Dem interessierten Menschen bieten sich vielzählige Möglichkeiten, an Informationen zu gelangen. Ein breites Medienangebot, das von einer Vielfalt an Printmedien bis hin zu neuen Verbreitungsformen der elektronischen Information reicht, steht dabei zur Verfügung.

Aufgabe der öffentlichen Bibliothek ist es, allen Menschen gleichermaßen den Zugang zu Informationen durch ein entsprechendes Angebot unterschiedlicher Medien zu ermöglichen.<sup>1</sup> Allen Medien ist gemeinsam, dass zu deren Nutzung das Beherrschen von Schrift und Sprache Voraussetzung ist.

Doch nicht alle Bevölkerungsgruppen unserer Gesellschaft können öffentliche Bibliotheken in Anspruch nehmen, da ihre Lese- und Schreibfähigkeit dafür nicht ausreichen. Einerseits handelt es sich hierbei um ausländische Mitbürger, die entweder noch nie die Chance eines Schulbesuches wahrnehmen konnten, um dort die Schriftsprache zu erlernen, oder die nur ihrer Muttersprache mächtig sind. Andererseits sind dies Menschen, die zwar in Deutschland eine Schule besucht, ihre erworbenen Kenntnisse von Schrift und Sprache im Laufe der Zeit jedoch wieder verloren haben.

Im Gegensatz zu einigen anderen Ländern, z.B. den Ländern Skandinaviens, in denen sich die öffentlichen Bibliotheken seit vielen Jahren im Bereich der Alphabetisierung ganz selbstverständlich engagieren, stehen diese in der Bundesrepublik Deutschland noch an den Anfängen ihrer Arbeit mit lese- und schreibschwachen Menschen.<sup>2</sup>

Die Leseförderung ist heute anerkannter Teil der allgemeinen Aufgaben öffentlicher Bibliotheken.<sup>3</sup> Dabei wird dieser Begriff nicht länger nur auf den Bereich der Leseanfänger unter den Kindern eingeschränkt, sondern immer mehr Bibliotheken wenden sich auch der Zielgruppe jugendlicher und erwachsener Leseanfänger zu.

---

<sup>1</sup> vgl. BIBLIOTHEKEN '93 – Strukturen, Aufgaben, Positionen. Hrsg.: Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände, Berlin, 1994, S. 3

<sup>2</sup> Die Bezeichnungen „funktionale Analphabeten“, „Lese- und Schreibschwache“ sowie „lese- und schreibschwache Menschen“ werden in dieser Arbeit als Synonyme verwendet.

<sup>3</sup> vgl. BIBLIOTHEKEN '93, a.a.O., S. 30



Bereits in den vergangenen Jahren hat sich die Stadtbücherei Stuttgart punktuell mit dieser Thematik befasst. Auch in verschiedenen Stadtteilbüchereien fanden vereinzelt Aktionen zur Alphabetisierung statt. So wurden beispielsweise im Rahmen der Initiative „Wort für Wort“, aber auch während eines gemeinsamen Lernfestes der Volkshochschule und der Stadtbücherei im vergangenen Jahr konkrete Projekte zur Alphabetisierung durchgeführt. Alphabetisierungsarbeit ist jedoch nur dann sinnvoll, wenn sie kontinuierlich fortgeführt wird.

In dieser Diplomarbeit wird ein neues dreiteiliges Projekt für die Stadtbücherei Stuttgart entwickelt. Dieses Projekt soll den Grundstein zu einer fortlaufenden Alphabetisierungsarbeit legen. Es handelt sich hierbei um die Zusammenstellung eines „Medienkoffers“ zur Alphabetisierung, der in erster Linie von Anbietern der Alphabetisierungskurse in Stuttgart, aber auch von Zweigstellen der Stadtbücherei entliehen werden kann. Die ausgewählten Medien können zur praktischen Arbeit in der Alphabetisierung eingesetzt werden. Des Weiteren wird die inhaltliche Vorarbeit zur Erstellung eines Flyers geleistet, der die Alphabetisierungsangebote der Stadtbücherei Stuttgart schriftlich darstellt. Dieser soll die Vermittler und Kursleiter ebenso informieren wie den Selbstlerner und dessen Angehörige und Bekannte. Der dritte Teil des Projektes beinhaltet eine Infobörse für die Stadtbücherei, die intern als Arbeitshilfe bei Anfragen zum Thema dienen kann und elektronisch im Intranet jederzeit abrufbar sein wird.

Im ersten Teil der vorliegenden Diplomarbeit soll zunächst ein Einstieg in die Thematik gegeben werden. Wichtig ist es hierbei, den Begriff des Analphabetismus für die weitere Arbeit klar zu definieren, da die bestehenden Definitionen weit auseinander gehen. Weiterhin soll auf die Größenordnung der Zahl an Lese- und Schreibschwachen eingegangen und die Ursachen genannt werden, durch die es überhaupt möglich ist, dass es auch heute in einem hoch entwickelten Land wie Deutschland noch Menschen gibt, die mit der Schriftsprache enorme Probleme haben. Wie sie in unserer Gesellschaft leben, soll als weiterer Punkt ausgeführt werden. Außerdem werden bestehende Alphabetisierungsangebote Deutschlands kurz vorgestellt.

Abschließend wird der Text durch einige Anregungen für die Ausdehnung der Alphabetisierungsarbeit in öffentlichen Bibliotheken ergänzt.

Ziel dieser Arbeit ist es vor allem, zu verdeutlichen, welche große Rolle die öffentliche Bibliothek in der Alphabetisierungsarbeit spielen kann. Die Ausarbeitung soll Anreiz

für andere Projekte sein und aufzeigen, wie sich Bibliotheken in der Arbeit mit lese- und schreibschwachen Menschen engagieren können.

## 2 Analphabetismus in Deutschland

### 2.1 Definition von Analphabetismus

Aufgrund der bestehenden Schulpflicht in der Bundesrepublik Deutschland kann angenommen werden, dass die meisten Erwachsenen hier das Lesen und Schreiben gelernt haben. Um so erstaunlicher scheint es, dass heute in einem Land wie dem unseren, in dem ein differenziertes Bildungssystem gewährleistet ist, von drei bis vier Millionen Menschen ausgegangen wird, die diese Fähigkeiten nicht oder nur in einem geringen Maße besitzen und immense Probleme mit der Schriftsprache haben. Waren die Themen Analphabetismus und Alphabetisierung einige Jahre in den Hintergrund gerückt, so sind sie jetzt wieder zu einer wichtigen Angelegenheit für Bildungspolitiker sowie für die Öffentlichkeit geworden. „Angesichts der strukturellen und tiefgreifenden Veränderungen in der Gesellschaft und auf dem Arbeitsmarkt ist das Thema funktionaler Analphabetismus/Alphabetisierung unter bildungs- und sozialpolitischem Aspekt von höchster Aktualität und Relevanz.“<sup>4</sup> Davon zeugt beispielsweise die Initiative „Orte für Worte. Literatur lesen.“ des Landes Baden-Württemberg, auf die später noch näher eingegangen wird.

Nicht einfach zu beantworten ist die Frage, wo und wann Analphabetismus beginnt. „Wer aber kann in einer hochindustrialisierten Gesellschaft wie der Bundesrepublik Deutschland als AnalphabetIn gelten, oder wer gilt als alphabetisiert?“<sup>5</sup> Um hierauf eine Antwort zu geben ist es zunächst notwendig, den Begriff „Analphabetismus“ genauer zu definieren.

Eine klare Unterscheidung ist zwischen den sogenannten „totalen (häufig auch „primären“) Analphabeten“ und den „funktionalen Analphabeten“ zu machen.

Als totale Analphabeten werden Menschen bezeichnet, denen das Erlernen der Schriftsprache dadurch verwehrt wird, dass ihnen aus verschiedenen Gründen ein Schulbesuch unmöglich ist. Eine große Gruppe stellen hier zum einen körperlich beeinträchtigte

---

<sup>4</sup> ALPHABETISIERUNG UND ELEMENTARBILDUNG IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND. Institutionenverzeichnis, Hrsg.: Tröster, Monika, 2. Auflage, Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1997, S. 6

<sup>5</sup> HARTING, ULLA: Analphabetismus unter deutschen Erwachsenen. In: Analphabetismus – Das Recht auf Lesen und Schreiben für Erwachsene. Hrsg.: Hoffmann, Wolfgang u.a., Frankfurt am Main: Verlag für Interkulturelle Kommunikation, 1992, S.58

Menschen dar, die aufgrund ihrer gesundheitlichen Verfassung nicht in der Lage sind, eine Schule zu besuchen, um dort Lese- und Schreibkenntnisse zu erwerben. Zum anderen gibt es in Deutschland einen hohen Anteil ausländischer Mitbürger. Die Anzahl belief sich am 31. Dezember 2000 auf über 7,2 Millionen<sup>6</sup> Menschen. Nicht immer konnten diese in ihrem Heimatland eine Schule besuchen, bevor sie emigrierten. Es ist nicht schwer nachvollziehbar, weshalb diese Menschen hier zu Lande als totale Analphabeten bezeichnet werden.<sup>7</sup>

Zur Gruppe funktionaler Analphabeten gehören jene Erwachsenen, die trotz eines Schulbesuches nicht über ausreichende Lese- und Schreibkenntnisse verfügen. „Der entscheidende Unterschied zum natürlichen bzw. primären Analphabetismus besteht vor allem darin, daß der funktionale Analphabet den größten Teil seiner Pflichtschuljahre absolviert und somit gewisse Fähigkeiten im Lesen und Schreiben erlangt hat. Diese bereits erworbenen Fähigkeiten verliert die betreffende Person aus unterschiedlichen Gründen wieder.“<sup>8</sup>

Heute liegen aus diversen Quellen verschiedene, teilweise auch sinngemäß ähnliche Definitionsversuche für den Begriff Analphabetismus vor, wobei es bisher zu keiner Einigung über **eine** Definition kam. Eine der treffendsten Definitionen liefert die UNESCO. Diese Definition wird Grundlage für die Thesen und Aussagen dieser Arbeit sein:

*„1978 definierte die 20. UNESCO-Generalkonferenz den funktionalen Analphabeten als eine Person, die sich in all den zielgerichteten Aktivitäten ihrer jeweiligen gesellschaftlichen Bezugsgruppe, bei denen Lesen, Schreiben und Rechnen erforderlich sind, nicht beteiligen kann. Eine solche Person kann diese Kulturtechniken weder für ihre eigene Entwicklung noch für die ihrer Gesellschaft nutzen und ist somit von einer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen.“<sup>9</sup>*

---

<sup>6</sup> LEIDNER, GERHARD, Statistisches Bundesamt Wiesbaden, 2001, per E-Mail

<sup>7</sup> vgl. DÖBERT, MARION; HUBERTUS, PETER: Ihr Kreuz ist die Schrift – Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland. Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 2000, S. 20

<sup>8</sup> KAINZ, JANA: Funktionaler Analphabetismus im Medienzeitalter. Stuttgart: Edition 451, 1998, S. 13

<sup>9</sup> ALPHABETISIERUNG UND ELEMENTARBILDUNG IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, a.a.O., S. 8

Doch auch mit solch präzisen Erklärungsversuchen ist der Begriff des funktionalen Analphabeten nicht unbedingt eindeutig geklärt. „Wo ist die Grenze zwischen den funktional Alphabetisierten und den funktionalen Analphabeten zu ziehen? Welche Kenntnisse und Fähigkeiten sind hinreichend und welche nicht? Der Begriff des funktionalen Analphabetismus ist ein relativer Begriff, relativ in Bezug auf die historische Dimension, aber auch relativ in Bezug auf seine gesellschaftliche Dimension...“<sup>10</sup> „Ist jemand ‚alphabetisiert‘, wenn er immerhin die Wörter ‚Durchgang verboten‘ entziffert, oder noch nicht? Reicht es in jedem Fall aus, Wörter entziffern zu können und in diesem Sinne ‚alphabetisiert‘ zu sein, um im häuslichen Umfeld, am Arbeitsplatz, im sozialen und politischen Kontext angemessen, das heißt sinnentnehmend und sinnkonstruierend mit schriftlich gebundener Information umzugehen?“<sup>11</sup> Nicht übersehen werden darf die Tatsache, dass bei derartigen Definitionsversuchen stets der kulturelle und soziale Hintergrund mit in Betracht gezogen werden muss, aus dem ein lese- und schreibschwacher Mensch stammt.<sup>12</sup> „Ob eine Person als Analphabet gelten muß, hängt nicht nur von ihren Lese- und Schreibkenntnissen ab. Darüber hinaus muß berücksichtigt werden, welcher Grad an Schriftsprachbeherrschung innerhalb der konkreten Gesellschaft, in der diese Person lebt, erwartet wird.“<sup>13</sup>

Es wird deutlich, dass nicht von einer homogenen Gruppe funktionaler Analphabeten gesprochen werden kann. Es gibt bis heute keine einheitliche Definition dessen, was wir unter Analphabetismus verstehen. Dadurch wird die Komplexität dieser Thematik zusätzlich gesteigert und die Auseinandersetzung erschwert.

---

<sup>10</sup> HUBERTUS, PETER: Zur Größenordnung des funktionalen Analphabetismus in Deutschland – Ein Kommentar aus der Alphabetisierungspraxis. In: Wer schreibt, der bleibt! – Und wer nicht schreibt?, Evangelische Akademie Bad Boll in Zusammenarbeit mit der Deutschen Unesco-Kommission. Hrsg.: Stark, Werner u.a., Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1998, S. 87

<sup>11</sup> LEHMANN, RAINER H.: Zur Lesefähigkeit der Deutschen. In: Wer schreibt, der bleibt! – Und wer nicht schreibt?, Evangelische Akademie Bad Boll in Zusammenarbeit mit der Deutschen Unesco-Kommission. Hrsg.: Stark, Werner u.a., Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1998, S. 75

<sup>12</sup> vgl. BINDER, LUCIA: Funktionaler Analphabetismus – ein weltweites Problem. In: Leseförderung und Leserziehung – Theorie und Praxis des Umgangs mit Büchern für junge Leser. Hrsg.: Beisbart, Ortwin u.a., Donauwörth: Verlag Ludwig Auer, 1993, S. 29

<sup>13</sup> HUBERTUS, PETER: Wo steht die Alphabetisierungsarbeit heute?. In: Am Rande der Schrift – Zwischen Sprachenvielfalt und Analphabetismus. Hrsg.: Brügelmann, Hans u.a., Lengwil am Bodensee: Libelle Verlag, 1995, S. 252

## 2.2 Analphabetismus in Zahlen

Die Angabe, die Zahl der in Deutschland lebenden Analphabeten belaufe sich auf drei bis vier Millionen, ist zunächst nicht mehr als eine Vermutung und auf ältere, stichprobenartige Untersuchungen zurückzuführen. „Da weder der Mindeststandard [, ob ein Mensch als alphabetisiert zählt] bestimmt ist, noch Erhebungen zur Lese- und Schreibkompetenz erfolgt sind, können derzeit nur vage Schätzungen über die Anzahl der Schriftunkundigen angestellt werden.“<sup>14</sup> Verlässliche Zahlen zum Ausmaß des Analphabetismus liegen nicht vor, da eine Ermittlung mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. „Eine exakte Berechnung des Ausmaßes sowie dessen Tendenz ist nicht möglich, da bis heute weder ein geeignetes Instrument zur Erhebung der funktionalen Analphabeten noch eine amtliche Statistik existiert, in der die Analphabetenrate festgehalten wurde.“<sup>15</sup> Würde man eine Erhebung in Erwägung ziehen, welche auf freiwilliger Basis beruht, ist es relativ unwahrscheinlich, dass sich Lese- und Schreibschwache zu erkennen geben. Sie leben in ständiger Angst vor Entdeckung und würden somit aus Scham schweigen. Tests dagegen, die verpflichtend in Schulabgangsklassen oder bei der Musterung durchgeführt werden könnten, kämen nur bedingt in Frage, da sie diskriminierend auf Menschen wirken, die sich ihrer Lese- und Schreibprobleme bewusst sind. Außerdem würden die Ergebnisse aller Wahrscheinlichkeit nach durch die psychische Belastung der Testsituation zusätzlich verfälscht.<sup>16</sup> RAINER H. LEHMANN betont in einem Referat, welches im Rahmen des internationalen Kongresses „Wer schreibt, der bleibt! – Und wer nicht schreibt?“ in der Evangelischen Akademie Bad Boll im Jahre 1996 gehalten wurde, Folgendes:

*„Die Behauptung, es gebe in Deutschland vier Millionen Analphabeten, ist doppelt fragwürdig. Sie beruht auf der simplen, aber für den Kontext von Industriestaaten theoretisch unhaltbaren und praktisch nutzlosen Zweiteilung der Bevölkerung in ‚Alphabetisierte‘ als Normalfall und ‚Analphabeten‘ als behandlungsbedürftige Minderheit. Außerdem stützt sich diese Millionenzahl auf eine einzige, uralte und von den Verantwortlichen der UNESCO längst zurückgezogene Schätzung, deren häufig wiederholte Exhumierung nur die Glaubensbereitschaft*

---

<sup>14</sup> HUBERTUS, PETER: Wo steht die Alphabetisierungsarbeit heute?, a.a.O., S. 253

<sup>15</sup> KAINZ, JANA: Funktionaler Analphabetismus im Medienzeitalter, a.a.O., S. 37

<sup>16</sup> HUBERTUS, PETER: Wo steht die Alphabetisierungsarbeit heute?, a.a.O., S. 254f.

*der interessierten Öffentlichkeit, nicht aber die Glaubwürdigkeit der Nachricht erhöht.*“<sup>17</sup>

Das Fehlen exakter Zahlen zur Größenordnung unter uns lebender funktionaler Analphabeten führt zu weiteren Problemen, denn nicht zuletzt sind diese Zahlen ausschlaggebend für den Stellenwert der Alphabetisierungsarbeit, ganz besonders im Zusammenhang mit der Bildungspolitik unseres Landes. Die Anzahl der Lese- und Schreibschwachen in unserer Gesellschaft wird von den unterschiedlichen Seiten so präsentiert, wie sie zur Untermauerung ihrer Ziele, Forderungen und Interessen von Vorteil ist. „Der Mangel an verlässlichen Zahlen über die Größenordnung der Schriftunkundigen führt bei Bildungspolitikern gelegentlich dazu, das Ausmaß des Analphabetismus zu verharmlosen, entschiedene Maßnahmen zur Prävention hinauszuzögern und die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Alphabetisierung Erwachsener zu vernachlässigen.“<sup>18</sup> PETER HUBERTUS äußert sich wie folgt zur Handhabung von nicht belegten Zahlen:

*„Der Streit um die Quantität des funktionalen Analphabetismus in Deutschland ist – wie könnte es auch anders sein – auch interessengeleitet. Die in der Alphabetisierung Tätigen verstehen und benutzen den Begriff ‚Analphabetismus‘ auch als Kampfbegriff in der bildungspolitischen Diskussion. Dabei laufen sie Gefahr, die vermutete Zahl der funktionalen Analphabeten tendenziell zu hoch anzusetzen, um Aufmerksamkeit für ihre Arbeit zu erzielen, aber auch, um den Betroffenen letztlich zu besseren Lernangeboten zu verhelfen.“*<sup>19</sup>

Wie bereits erwähnt, liegen zum Ausmaß des funktionalen Analphabetismus keine empirischen Zahlen vor. Dies erschwert in hohem Maße die Arbeit derer, die sich in der Praxis der Alphabetisierung in unserem Lande engagieren. Zuweilen wird das „Phänomen Analphabetismus“ verdrängt, und die benötigten finanziellen Mittel werden nicht oder nicht ausreichend zur Verfügung gestellt. Eine Gefährdung bestehender Alphabetisierungsangebote, ihre Stagnation, ihr Verlust an Qualität und sogar ihr Verschwinden sind somit nicht auszuschließen. „Bei Vorliegen einer entsprechenden Studie wäre es

---

<sup>17</sup> LEHMANN, RAINER H.: Zur Lesefähigkeit der Deutschen, a.a.O., S. 74

<sup>18</sup> HUBERTUS, PETER: Wo steht die Alphabetisierungsarbeit heute?, a.a.O., S. 253

<sup>19</sup> HUBERTUS, PETER: Zur Größenordnung des funktionalen Analphabetismus in Deutschland, a.a.O., S. 82

vermutlich leichter, entschiedene Maßnahmen zur Verhinderung von Analphabetismus sowie einer verbesserten Alphabetisierungsarbeit einzuleiten.“<sup>20</sup>

### 2.3 Ursachen des funktionalen Analphabetismus

Der Lese- und Schreibschwäche im Erwachsenenalter können vielfältige Ursachen zugrunde liegen. Häufig treffen verschiedene Faktoren aufeinander, die bereits im Kindes- und Jugendalter zu einer Störung der Lese- und Schreibfähigkeit führen. Zwei Orte, an denen der Grundstein für den Schriftspracherwerb gelegt wird, sind die Schule und das Elternhaus. Zumeist sind hier die Ursachen für späteres Auftreten funktionalen Analphabetismus zu suchen.

Trotz erfüllter Schulpflicht beendeten laut Angabe des Statistischen Bundesamtes Wiesbaden 82.968 Schülerinnen und Schüler in Deutschland das Schuljahr 1997/1998, ohne den Hauptschulabschluss erreicht zu haben. Die Pflichtschuljahre werden regelrecht ‚abgesessen‘, auch ohne einen Abschluss ist die Schulpflicht danach zu Ende.<sup>21</sup> Tatsache ist, dass nicht alle Schüler gleich schnell lernen können. Tatsache ist aber auch, dass der Lehrer seinen Lehrplan einhalten und im Lernstoff fortfahren muss. Darauf, dass sich nicht alle Schüler auf dem gleichen Wissensstand befinden, kann seitens des Pädagogen in der Regel keine Rücksicht genommen werden. Die langsamer lernenden Schüler sind in besonderem Maße gefährdet, später dem Problem des funktionalen Analphabetismus ausgesetzt zu sein, sofern sie nicht durch zusätzliche Kurse oder durch das Elternhaus entsprechende Förderung erfahren. In gewisser Weise sind Kinder und Jugendliche mit Lernschwierigkeiten doppelt „gestraft“, zum einen durch den Mangel an Lese- und Schreibfähigkeit selbst, zum anderen durch das Verhalten ihres (schulischen) Umfeldes. Nicht selten „...“ sind die schulischen Erfahrungen von funktionalen Analphabetinnen und Analphabeten geprägt durch Missachtung, Abwertung, Diskriminierung, Erfahrung von Vernachlässigung und Gleichgültigkeit, Strafen und AussenseiterInnenrolle. Die Betroffenen wurden als Person nicht anerkannt, und (vor allem intellektuelle) Fähigkeiten wurden ihnen abgesprochen.“<sup>22</sup> Reagiert die Umwelt falsch, bzw. überhaupt nicht auf bereits

---

<sup>20</sup> HUBERTUS, PETER: Wo steht die Alphabetisierungsarbeit heute?, a.a.O., S. 253f.

<sup>21</sup> vgl. DÖBERT, MARION; HUBERTUS, PETER: Ihr Kreuz ist die Schrift, a.a.O., S. 42

<sup>22</sup> STAUFFACHER, VERENA: Lesen und Schreiben – ein Problem? – Schule und funktionaler Analphabetismus. Luzern: Edition SZH/SPC, (Schriftenreihe des Heilpädagogischen Seminars Zürich, Reihe 3), 1992, S. 50



entwickelte Lese- und Schreibschwäche, ist der Grundstein für zukünftiges Scheitern gelegt, denn das Erlernen von Lesen und Schreiben in der Grundschule ist ein einmaliges Angebot. Betroffene berichten über ihre frühere Schulsituation, „...daß das Versagen im Erstlese- und -schreibpozeß und dessen Bewertung durch den Lehrer und die Mitschüler frühzeitige Lernstörungen hervorriefen. Dabei wird die Schriftsprachkompetenz bereits in den ersten beiden Schuljahren zum [...] entscheidenden Auslesefaktor.“<sup>23</sup>

Ungünstige Voraussetzungen im Elternhaus werden von lese- und schreibschwachen Menschen häufig für ihre Probleme verantwortlich gemacht. MARION DÖBERT fasst diese wie folgt zusammen:

- Gleichgültigkeit/Interesselosigkeit der Eltern
- negative Kommunikationserfahrungen (Brüllen, Schreien, Schweigen)
- emotionales Desinteresse
- fehlende Hilfe bei schulischen Problemen
- Ablehnung im Familienverband (Sündenbock, Aschenputtel)
- physische und psychische Gewalt als Strafmittel
- Ausbeutung der kindlichen Arbeitskraft
- Ausbrüche roher Gewalt (Alkoholeinfluss)
- Entmutigung („Du bist zu dumm dazu.“)
- Abwesenheit
- Verlust der Bezugspersonen
- parallele Kopplung kritischer Ereignisse (Alkoholexzesse, Ehescheidung, Einschulung, erstes Schulversagen, physische und psychische Strafen, völliges Desinteresse der Bezugspersonen)<sup>24</sup>

Durch negative Erfahrungen im Elternhaus ergeben sich für die Kinder und Jugendlichen Probleme, die dem erfolgreichen Schulbesuch entgegen wirken. Nicht nur das Verhältnis zu ihrem Umfeld, besonders auch das Verhältnis zu sich selbst ist in hohem

---

<sup>23</sup> OSWALD, MARIE-LOUISE: Thesen zur Entstehung von Analphabetismus auf der Grundlage einer Analyse von Biographien Betroffener. In: Für ein Recht auf Lesen - Analphabetismus in der Bundesrepublik Deutschland. Hrsg.: Drecoll, Frank; Müller, Ulrich, Frankfurt am Main: Verlag Moritz Diesterweg, 1981, S. 54

<sup>24</sup> vgl. DÖBERT, MARION: Schriftsprachunkundigkeit bei deutschsprachigen Erwachsenen. In: Zwischen Leseanimation und literarischer Sozialisation – Konzepte der Lese(r)förderung. Hrsg.: Eicher, Thomas, Oberhausen: Athena-Verlag, 1997, S. 129

Maße gestört, das Gefühl der Hilflosigkeit und der Wertlosigkeit bestimmt ihr Selbstbild.

JÜRGEN GENUNEIT sieht den funktionalen Analphabetismus als „die Folge alter und neuer Formen von Armut“:<sup>25</sup>

- ökonomische Armut (funktionale Analphabeten kommen verstärkt aus den wirtschaftlichen Randgruppen der Bevölkerung)
- soziale Armut (funktionale Analphabeten werden ausgegrenzt und bewusst an den Rand der Gesellschaft gedrängt)
- kommunikative Armut (in den Familien späterer funktionaler Analphabeten wird nicht ausreichend kommuniziert, kaum vorgelesen)
- pädagogische Armut (die Schulen und Lehrer sind nicht in der Lage, auf veränderte Verhältnisse in Familie und Gesellschaft zu reagieren)
- politische Armut (Veränderungen von Seiten der Politik in Bezug auf Missstände und Versäumnisse in den Schulen und in der Ausbildung der Lehrer sind bisher nicht gelungen)<sup>26</sup>

Die ungünstige Lernsituation ist nur eines von vielen Problemen im Leben Betroffener. Durch die Wechselwirkung von Ursachen und Folgen ihrer Lese- und Schreibschwierigkeiten geraten sie in einen Kreislauf. Ein Ausbruch aus diesem „Teufelskreis“ gelingt nur selten.

---

<sup>25</sup> GENUNEIT, JÜRGEN: Analphabeten in Deutschland – ein Armutszeugnis. In: Gewerkschaftliche Bildungspolitik 6-7/1996, S. 4-6. Zitiert nach: Döbert, Marion; Hubertus, Peter: Ihr Kreuz ist die Schrift – Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland. Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 2000, S. 45

<sup>26</sup> vgl. ebd., S. 45

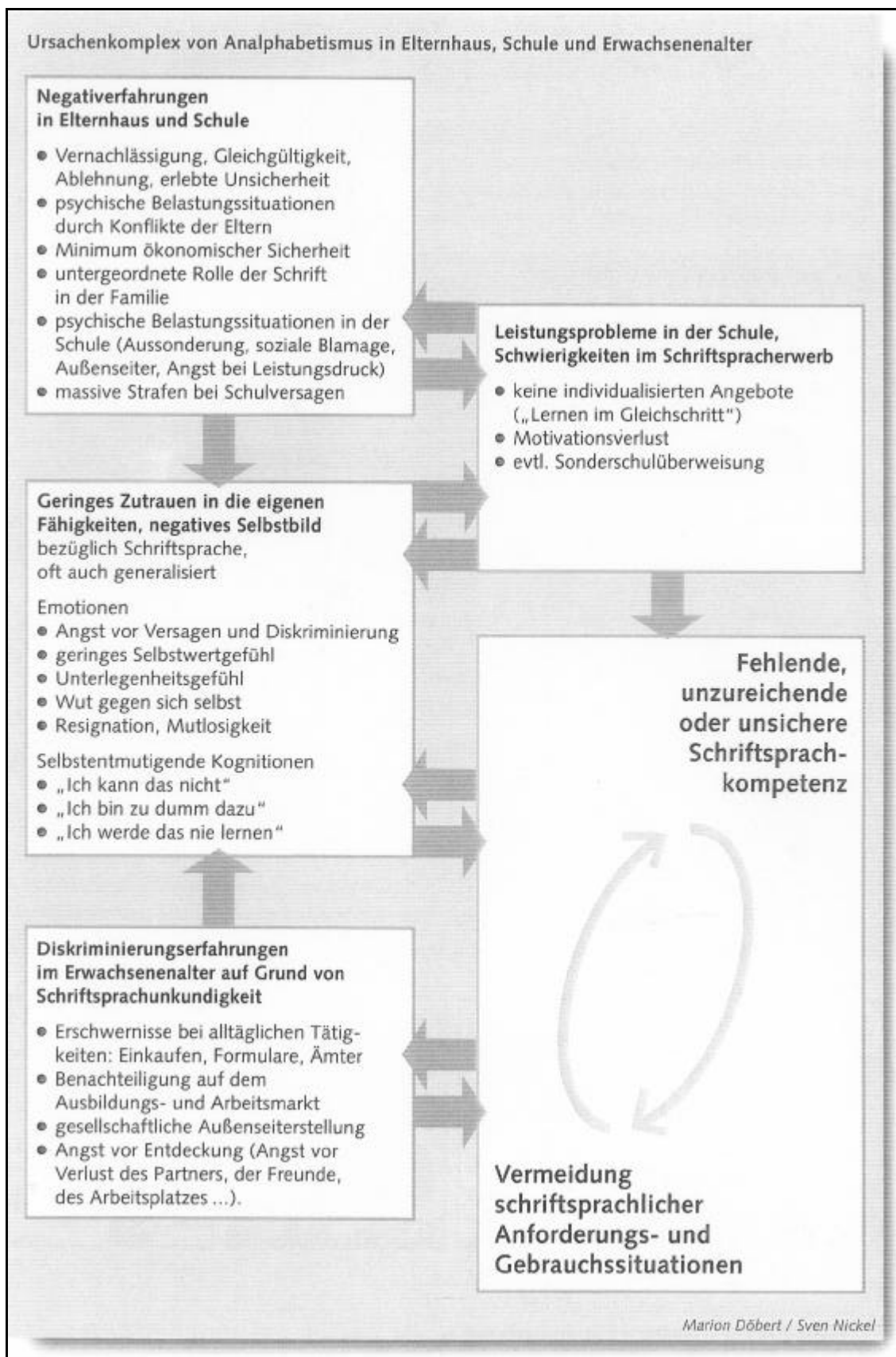


Abbildung 1: Ursachenkomplex von Analphabetismus

(Quelle: Döbert, Marion; Hubertus, Peter: Ihr Kreuz ist die Schrift – Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland. Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 2000, Seite 52)

Wie zu Beginn des Kapitels bereits kurz erwähnt, kann in den meisten Fällen funktionalen Analphabetismus nicht von **der** Ursache gesprochen werden, der man die Schuld zuweisen kann. „Vielmehr geht man heute davon aus, daß eher ganz spezifische Kombinationen solcher Komponenten den Analphabetismus verursachen.“<sup>27</sup> Störungen in der Lese- und Schreibfähigkeit basieren zumeist auf einem „Ursachenbündel“, verschiedene Faktoren wirken sich in ihrem Zusammenhang negativ aus und stellen eine Barriere für den Erwerb der Schriftsprache dar.

## 2.4 Analphabetismus in unserer Gesellschaft

Was es bedeutet, des Lesens und Schreibens nur unzulänglich fähig zu sein, liegt für alphabetisierte Menschen kaum im Bereich ihrer Vorstellungskraft. Wie bewältigten funktionale Analphabeten in den vergangenen Jahren und wie bewältigen sie heute ihren Alltag, in dem sie nicht auf Schrift und Geschriebenes zurückgreifen können? In diesem Kapitel soll versucht werden, hierauf eine Antwort zu geben.

Der Beherrschung der Schriftsprache wurde zunächst kein zu hoher Stellenwert beigemessen. Nach Beendigung der Schulpflicht übernahmen lese- und schreibschwache Menschen zumeist angelernte Arbeiten, für die gute Lese- und Schreibkenntnisse nicht erforderlich waren. „Sie arbeiten sowohl in der unmittelbaren industriellen Produktion als auch im Lager- und Transportwesen, im Baugewerbe, im Gartenbau, in der Land- und Forstwirtschaft, als Küchengehilfinnen oder Putzfrauen...“<sup>28</sup>

Eine zunehmende Bedeutung der Lese- und Schreibkenntnisse zeigte sich in den siebziger Jahren. Die Gesellschaft wandelte sich, eine Entwicklung zur Informationsgesellschaft mit einer Vielfalt neuer Medien war nicht aufzuhalten. „In der Bundesrepublik werden hohe Anforderungen an das schriftsprachliche Niveau eines Individuums gestellt. Dies gilt gerade auch in Hinblick auf die Neuen Technologien.“<sup>29</sup> Diesem Fortschritt mussten sich Lese- und Schreibschwache stellen. „Erst in Krisenzeiten wird deutlich, welche Funktionen das Lesen und Schreiben im Leben übernehmen. Es ist

---

<sup>27</sup> KAINZ, JANA: Funktionaler Analphabetismus im Medienzeitalter, a.a.O., S. 50

<sup>28</sup> DRECOLL, FRANK: Funktionaler Analphabetismus – Begriff, Erscheinungsbild, psycho-soziale Folgen und Bildungsinteressen. In: Für ein Recht auf Lesen - Analphabetismus in der Bundesrepublik Deutschland. Hrsg.: Drecoll, Frank; Müller, Ulrich, Frankfurt am Main: Verlag Moritz Diesterweg, 1981, S.37

<sup>29</sup> KOHN, ULRIKE: „Ich kann meine Brille nicht finden“ – Deutschsprachige Analphabeten in der Bundesrepublik. In: Buch und Bibliothek, Jahrgang 40, Nr. 5, 1988, S. 440

vorrangig die Literalität eines Menschen, die über die Erhaltung seiner beruflichen und folglich auch sozialen Existenz entscheidet.“<sup>30</sup> Durch die neuen Technologien wurden Arbeitsplätze bedroht, Rationalisierungsmaßnahmen fanden in jeder Branche statt. Nicht selten ersetzen Maschinen oder Computer ungelernete Arbeitskräfte. In erster Linie betroffen waren jene, deren Qualifikationen nicht mehr ausreichen, um auf dem schnelllebigen Arbeitsmarkt mithalten zu können.

In diesem Jahrzehnt wurde der Analphabetismus in der Öffentlichkeit stark thematisiert. Erstmals wurden Berichte über funktionale Analphabeten in Justizvollzugsanstalten veröffentlicht. Dort konnte dieses Problem aufgrund fehlender Rückzugsmöglichkeiten nicht übersehen werden. Zudem entstanden bundesweit auf Anfragen in Weiterbildungseinrichtungen erste Alphabetisierungskurse für Erwachsene.<sup>31</sup>

Die Fähigkeit, des Lesens und Schreibens kundig zu sein, ist heute so wichtig wie nie zuvor. Für alphabetisierte Menschen ist der Umgang mit der Schriftsprache eine Selbstverständlichkeit. Eine Vielzahl von Printmedien gehört für sie zum Alltag, während funktionale Analphabeten auf diese keinen Zugriff haben. „Sie können keine Zeitungen, Zeitschriften, Bücher lesen. Sie können Gefahrenhinweise nicht entziffern. Sie sind faktisch ausgeschlossen von zentralen Grundrechten, die unsere Verfassung einem jeden Bürger, einer jeder Bürgerin [sic!] garantiert; beispielsweise vom Grundrecht auf freie Meinungsäußerung, vom Recht auf ungehinderte Information aus allgemein zugänglichen Quellen oder etwa dem Petitionsrecht...“<sup>32</sup> Auch eine Teilnahme am politischen Leben ist somit aufgrund der fehlenden Voraussetzungen nicht oder nur bedingt möglich.

Behördengänge stellen für lese- und schreibschwache Menschen eine besondere Schwierigkeit dar, da sie mit einer großen Angst vor Bloßstellung und Demütigung verbunden sind. Die Behörde steht für Betroffene als „Inbegriff von Formularen, Anträgen und unfreundlichen Sachbearbeitern“<sup>33</sup>. Dort könnten ihre Probleme entdeckt werden, was unangenehme Folgen mit sich bringen würde.

---

<sup>30</sup> KAINZ, JANA: Funktionaler Analphabetismus im Medienzeitalter, a.a.O., S. 41f.

<sup>31</sup> ebd., S. 30

<sup>32</sup> HARTING, ULLA: Analphabetismus unter deutschen Erwachsenen, a.a.O., S. 59

<sup>33</sup> EGLOFF, BIRTE: Biographische Muster „funktionaler Analphabeten“ – Eine biographieanalytische Studie zu Entstehungsbedingungen und Bewältigungsstrategien von „funktionalem Analphabetismus“. Frankfurt am Main: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE), 1997, S. 159

Im privaten Bereich, ganz besonders beim Eingehen einer Partnerschaft, ist die Angst vor Enttarnung stark ausgeprägt. Die Lese- und Schriftunkundigkeit wird dem Partner zunächst verheimlicht, zu groß ist die Angst, auf Unverständnis zu stoßen. Die Befürchtung einer etwaigen Trennung ist vorherrschend und veranlasst Betroffene zum Schweigen. Sie täuschen ihre Mitmenschen und oftmals kommt die Wahrheit erst lange Zeit später durch Zufall ans Licht.<sup>34</sup>

Dennoch kommen Lese- und Schreibschwache in ihrem Leben trotz eingeschränkter Möglichkeiten zurecht, sie wissen sich zu helfen. „Bei den Betroffenen führt dies dazu, daß sie Situationen vermeiden, in denen sie lesen oder schreiben müssen. Zudem lassen unsere Alltagssituationen Strategien zu, in denen zumindest das Schreibenkönnen-Müssen nicht unbedingt notwendig ist.“<sup>35</sup>

Eine dieser Strategien ist die Delegation, d.h. das Abgeben aller schriftsprachlichen Handlungen an eine Person des Vertrauens, die der funktionale Analphabet über sein Problem in Kenntnis setzt. Aus diesem Verhältnis heraus entsteht eine Abhängigkeit.<sup>36</sup> Diese kann für den Betroffenen eine sehr große Belastung bedeuten.

Eine zweite Strategie ist die Täuschung. „Aus der ständigen Angst vor gesellschaftlicher Stigmatisierung und existentieller Gefahr entwickeln die Betroffenen ein reiches Repertoire an Tarnungs-, Ablenkungs-, Vermeidungs- und Abwehrstrategien.“<sup>37</sup> Um bei der Konfrontation mit einer schriftsprachlichen Situation nicht als Analphabet entlarvt zu werden, werden Defizite geschickt verborgen:

- „Ich habe meine Brille vergessen.“
- „Die Schrift ist zu klein/zu unleserlich.“
- „Das interessiert mich nicht.“
- Verband an der Schreibhand

Auch ohne die Schriftsprache haben funktionale Analphabeten mit der Zeit gelernt, sich im Leben zu orientieren. „Analphabeten trainieren in besonderer Weise [...] ihre geistige

---

<sup>34</sup> vgl. EGLOFF, BIRTE: Biographische Muster "funktionaler Analphabeten" - Eine biographieanalytische Studie zu Entstehungsbedingungen und Bewältigungsstrategien von "funktionalem Analphabetismus", a.a.O., S. 158

<sup>35</sup> OSWALD, MARIE-LOUISE: Thesen zur Entstehung von Analphabetismus auf der Grundlage einer Analyse von Biographien Betroffener, a.a.O., S. 51

<sup>36</sup> vgl. THIERSTEIN, CHRISTOF: Am Anfang war Herr Z. – Eine Einführung ins Thema. In: Buchstäblich sprachlos – Analphabetismus in der Informationsgesellschaft. Hrsg.: Kazis, Cornelia, Basel: Lenos Verlag, 1991, S. 20

<sup>37</sup> KAINZ, JANA: Funktionaler Analphabetismus im Medienzeitalter, a.a.O., S. 42

Speicherfähigkeit. Diese hilft ihnen, unentdeckt die alltäglichen Dinge selbständig zu bewältigen.“<sup>38</sup> Besonders ausgeprägt ist bei ihnen die Merkfähigkeit, die sich durch intensives Zuhören und Zusehen entwickelt und auf die sie stets angewiesen sind. „Analphabeten lernen auswendig, sie trainieren ihr Gedächtnis täglich, um ihr Defizit zu kompensieren. Ihr gutes Erinnerungsvermögen und ihre große Einprägbarkeit lässt sie Symbole, Farben, Formen und Nummern wiedererkennen und hilft ihnen, sich in unserer Umwelt zurechtzufinden.“<sup>39</sup>

Der Zugang zu textbasierten Informationen im Internet oder in anderen elektronischen Formen bleibt Lese- und Schreibschwachen ebenfalls verwehrt. Aufgrund der zunehmenden Bedeutung dieser Medien und der Tatsache, dass bereits heute viele Informationen ausschließlich im Internet abrufbar sind, werden lese- und schreibschwache Menschen auch hier von einem wichtigen Bereich unserer Informationsgesellschaft ausgeklammert.

Einschränkungen, sowohl im beruflichen als auch im privaten Bereich, kennzeichnen das Leben funktionaler Analphabeten. Ihnen sind Schranken gesetzt, die sie nicht überwinden können. Psychische sowie physische Folgen bleiben nicht selten aus. Das Gefühl, ein minderwertiges Mitglied der Gesellschaft zu sein, lässt sie nicht los.

JOHN W. RYAN fasst die Situation lese- und schreibschwacher Menschen wie folgt zusammen. Für ihn „...bedeutet Analphabetentum nicht nur die Unfähigkeit zu lesen und zu schreiben. Seine tiefere Bedeutung ist die Verhinderung von Lebenschancen...“<sup>40</sup>

## 2.5 Alphabetisierungsangebote in Deutschland

Als in Deutschland der bereits erwähnte Wandel zur Informationsgesellschaft einsetzte und neue Technologien ihren festen Platz einnahmen, waren schriftsprachliche Fähigkeiten für Arbeitnehmer von hoher Relevanz. Die Situation auf dem Arbeitsmarkt verschlechterte sich und in erster Linie waren Lese- und Schreibunfähige von Rationalisierungsmaßnahmen betroffen. In diesen Jahren wurden erstmals Rufe nach Alphabetisie-

---

<sup>38</sup> KAINZ, JANA: Funktionaler Analphabetismus im Medienzeitalter, a.a.O., S. 41

<sup>39</sup> ABRAHAM, NICOLE: Analphabetismus in Deutschland: Angebote der Erwachsenenbildung und der mögliche Beitrag Öffentlicher Bibliotheken zur Alphabetisierung. Diplomarbeit im Studiengang Öffentliche Bibliotheken bei der Fachhochschule Stuttgart, Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen, 1996, S. 16

<sup>40</sup> RYAN, JOHN W.: Analphabetentum – eine globale Herausforderung. In: Für ein Recht auf Lesen – Analphabetismus in der Bundesrepublik Deutschland. Hrsg.: Drecoll, Frank; Müller, Ulrich, Frankfurt am Main: Verlag Moritz Diesterweg, 1981, S. 13

rungsangeboten laut. „Da Sprache und Schrift um so bedeutsamer werden, je mehr die mündliche Kommunikation durch schriftliche ersetzt wird, ist es nicht verwunderlich, daß eine kontinuierliche Alphabetisierungsarbeit in der Bundesrepublik Deutschland ihren Ausgangspunkt erst zu Beginn der Krise des ökonomischen Systems nahm, angesichts hoher Massenarbeitslosigkeit und eines qualitativen wie quantitativen Technologievorsprungs in Produktion und Reproduktion.“<sup>41</sup>

Nicht allein aus der Angst heraus, den Arbeitsplatz zu verlieren, entscheiden sich heute lese- und schreibschwache Erwachsene dafür, diesem Defizit durch das Wahrnehmen entsprechender Angebote entgegen zu wirken. Aus den unterschiedlichsten Gründen, denen oftmals ein besonderes Ereignis vorausgeht, begeben sich Betroffene in einen Alphabetisierungskurs:

- Einschnitte im Lebens- und Familienzyklus

Änderungen im Alltag Lese- und Schreibschwacher können beispielsweise der Verlust des Delegationspartners durch Tod oder Scheidung sein. Der Betroffene muss einen neuen Weg finden, schriftsprachliche Handlungen zu regeln.

Auch die Angst davor, den eigenen Kindern keine Geschichten vorlesen zu können und nach deren Einschulung als Hilfe bei den Hausaufgaben überfordert zu sein, ist für viele Anlass, die Schriftsprache nachträglich zu erlernen.

- Beruflicher Aufstieg

Die Aussicht auf berufliche Verbesserung kann zum Besuch eines Alphabetisierungskurses führen.

- Wunsch nach Unabhängigkeit und „Normalität“

Das ständige Angewiesensein auf die Hilfe der Mitmenschen und die daraus resultierende Abhängigkeit ist für Lese- und Schreibschwache sehr belastend. Der Wunsch, selbständig zu sein und „normale“ Dinge zu tun, wie beispielsweise einen Brief zu schreiben, motiviert zum nachträglichen Lernen.<sup>42</sup>

---

<sup>41</sup> HARTING, ULLA: Analphabetismus unter deutschen Erwachsenen, a.a.O., S. 56

<sup>42</sup> vgl. EGLOFF, BIRTE: Biographische Muster „funktionaler Analphabeten“, a.a.O., S. 167



Es ist ersichtlich, dass sich immer weniger funktionale Analphabeten mit ihrer Situation abfinden wollen und „... daß es notwendig ist, Bildungsangebote für diejenigen zu machen, die im Erwachsenenalter ihre schriftsprachlichen Defizite aufarbeiten wollen.“<sup>43</sup>

Ende der siebziger Jahre wurden in deutschen Volkshochschulen erste Alphabetisierungskurse eingerichtet, um den Lese- und Schreibschwachen eine Chance zu geben, das Lesen und Schreiben noch einmal zu erlernen. Seitens der Volkshochschulen werden heutzutage meist verschiedene Alphabetisierungs- und Grundbildungskurse angeboten, um dem unterschiedlichen Wissensstand Betroffener gerecht zu werden.

In den achtziger Jahren erreichte die Alphabetisierungsarbeit zunächst ihren Höhepunkt. Bundesweit wurden Projekte und Medienkampagnen ins Leben gerufen, die durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF) Förderung erfuhren. Ein nahezu flächendeckendes Alphabetisierungsangebot konnte sich erstmals entwickeln.<sup>44</sup>

In den darauf folgenden Jahren fand eine intensive Auseinandersetzung mit der Thematik statt. Zahlreiche Institutionen engagierten sich in der Alphabetisierungsarbeit, mehrere Fachtagungen wurden abgehalten. Positiv wirkte sich vor allem das Jahr 1990 aus, welches von der 42. Vollversammlung der Vereinten Nationen zum Internationalen Jahr der Alphabetisierung ausgerufen wurde und in dem in Jomtien/Thailand die Weltkonferenz „Bildung für alle“ stattfand.<sup>45</sup>

Zwischenzeitlich konnte jedoch auch eine Gefährdung bestehender Alphabetisierungsangebote beobachtet werden, die vor allem auf Mittelkürzungen in der öffentlichen Weiterbildung zurückzuführen ist. Angebote wurden reduziert oder verloren an Qualität, Stellen wurden gestrichen. Eine Stagnation und starke Einbrüche sowohl auf Länderebene als auch auf kommunaler Ebene folgten unweigerlich.<sup>46</sup>

Heute haben sich Angebote der Erwachsenenbildung zur Alphabetisierung und Elementarbildung weitgehend etablieren können und „einen hohen Grad an Institutionalisierung

---

<sup>43</sup> HARTING, ULLA: Analphabetismus unter deutschen Erwachsenen, a.a.O., S. 55

<sup>44</sup> vgl. ALPHABETISIERUNG UND ELEMENTARBILDUNG IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, a.a.O., S. 8

<sup>45</sup> vgl. ebd., S. 9

<sup>46</sup> vgl. ALPHABETISIERUNG UND ELEMENTARBILDUNG IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, a.a.O., S. 9

erreicht“.<sup>47</sup> Ihre Relevanz lässt sich aufgrund der sichtbaren Veränderungen in der Gesellschaft und dem Arbeitsmarkt nicht mehr leugnen.

Eine hilfreiche Stütze auf dem schwierigen Weg in einen Alphabetisierungskurs bietet der Bundesverband Alphabetisierung e.V. mit Sitz in Münster.<sup>48</sup> Am sogenannten Alfa-Telefon berät er kostenlos und anonym Betroffene oder deren Vertrauenspersonen zu ortsnahen Kursanbietern und beantwortet alle Fragen zur Thematik. „Der Bundesverband Alphabetisierung e.V. ist der einzige bundesweit tätige Verein in Sachen Service, Beratung, Information, Fortbildung, Öffentlichkeitsarbeit und politischer Lobbyarbeit zur Stärkung der Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland.“<sup>49</sup>

Das Wahrnehmen von Alphabetisierungsangeboten der Erwachsenenbildung ist der erste Schritt, den Betroffene gehen müssen, um nachträglich die Schriftsprache zu erwerben.

Des Weiteren kann auch die öffentliche Bibliothek eine Anlaufstelle für lese- und schreibschwache Menschen sein. Sie erhebt den Anspruch, für alle Zielgruppen zugänglich zu sein,<sup>50</sup> und dennoch fanden in den vergangenen Jahren Lese- und Schreibschwache nicht oder nur in Ausnahmefällen den Weg in die Bibliothek. Heute rückt die Wichtigkeit einer Kooperation von Erwachsenenbildungseinrichtungen und öffentlicher Bibliothek zusehends in den Vordergrund. Dass eine Bibliothek eine wichtige Adresse für Betroffene ist, zeigt sich anhand diverser Möglichkeiten ihrer Unterstützung der Arbeit in Alphabetisierungskursen:<sup>51</sup>

- Bereitstellung von Materialien zum Thema „Analphabetismus/Alphabetisierung“ zur Information und Sensibilisierung der Öffentlichkeit
- Bereitstellung von Informationen über Alphabetisierungskurse (Weiterbildungsprogramme, Volkshochschulverzeichnisse)
- Sammlung und Ausstellung der von Kursteilnehmern erstellten schriftlichen Materialien

---

<sup>47</sup> ALPHABETISIERUNG UND ELEMENTARBILDUNG IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, a.a.O., S. 16

<sup>48</sup> siehe hierzu auch Kapitel 3.5.2.5

<sup>49</sup> DÖBERT, MARION; HUBERTUS, Peter: Ihr Kreuz ist die Schrift, a.a.O., S. 128

<sup>50</sup> siehe hierzu auch Kapitel 1

<sup>51</sup> siehe hierzu auch Kapitel 4.2

- Bereitstellung spezifischer Lese- und Lernmaterialien für Lese- und Schreibschwache
- Blockausleihen für Kursteilnehmer und Kursleiter
- Büchereiführungen mit Kursteilnehmern
- usw.<sup>52</sup>
- Anbieten von Projekten zur Leseförderung (genannt sei hier beispielsweise die Initiative „Orte für Worte. Literatur lesen.“ des Landes Baden-Württemberg, welche auch auf die Verbesserung der Lesekompetenz im Bereich der Alphabetisierung zielt<sup>53</sup>)

Die öffentliche Bibliothek und vor allem die Volkshochschulen nehmen die Arbeit in der Alphabetisierung sehr ernst. „Bis heute sind die Volkshochschulen die zentrale Einrichtung für die Erwachsenenalphabetisierung geblieben.“<sup>54</sup>

Alphabetisierung ist allerdings nicht nur die Aufgabe dieser beiden Einrichtungen. In der Bundesrepublik Deutschland bieten zahlreiche Institutionen, Vereine und Initiativen Weiterbildungsangebote an. Serviceleistungen wie Beratung von Institutionen, Fortbildung, das Entwickeln von Konzeptionen und das Erstellen von Publikationen werden von sogenannten Service-Einrichtungen übernommen.<sup>55</sup>

Kursangebote sowie das Sensibilisieren der Öffentlichkeit für die Thematik sind die beiden wichtigsten Faktoren der Alphabetisierung. Sicher ist, dass durch gelungene Kooperationen verschiedener Einrichtungen ein qualitativ hochwertiges Angebot für Lese- und Schreibschwache gewährleistet werden kann.

---

<sup>52</sup> vgl. KOHN, ULRIKE: „Ich kann meine Brille nicht finden“, a.a.O., S. 444ff.

<sup>53</sup> STEBER, MICHAEL: Vorwort. In: Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur lesen. Broschüre zur Initiative, Hrsg.: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, 2. überarbeitete Auflage, Stuttgart, 1998

<sup>54</sup> HOFFMANN, HILMAR: Analphabetismus als gesellschaftliche Herausforderung. In: Analphabetismus und Alphabetisierung als gesellschaftliche und organisatorische Herausforderung, Evangelische Akademie Bad Boll. Hrsg.: Stark, Werner u.a., Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1994, S. 137

<sup>55</sup> vgl. ALPHABETISIERUNG UND ELEMENTARBILDUNG IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, a.a.O., S. 10

## 3 Stadtbücherei Stuttgart und Alphabetisierung

### 3.1 Projektkonzeption

In den vergangenen Wochen und Monaten wurde im Rahmen dieser Diplomarbeit ein mehrteiliges Projekt für die Stadtbücherei Stuttgart zur Alphabetisierung entwickelt. Diese Projekte sollen die ersten Schritte einer kontinuierlich fortzuführenden Alphabetisierungsarbeit, bzw. ein erweiterbares Basisangebot darstellen. Ergänzend zu den in den folgenden Kapiteln ausführlichen Darstellungen folgt hier zunächst nur eine kurze Auflistung der einzelnen Projekte:

- Die Erarbeitung eines Konzeptes für einen Medienkoffer zur Alphabetisierung und die Zusammenstellung einer Auswahl geeigneter Medien zur Thematik.
- Die inhaltliche Vorbereitung eines Flyers, der die Angebote der Stadtbücherei transparent macht und sich sowohl an Betroffene als auch an Vermittler richtet.
- Das Erstellen der Inhalte einer zukünftig über das Intranet der Stadtbücherei abrufbaren Infobörse zum Thema Alphabetisierung.

Ein breites Spektrum an Wurzeln mobilisierte die Stuttgarter Stadtbücherei zur erneuten aktiven Arbeit in der Alphabetisierung.

Die Idee, sich in diesem Bereich zu engagieren, war für die Stadtbücherei und deren Leitung nicht neu. Bereits im Jahre 1994 war das Thema Sprache ein Schwerpunkt der Veranstaltungsarbeit. Unter dem Motto „Wort für Wort“ präsentierte beispielsweise die Mediothek ihre vielfältigen Medienangebote, unter anderem auch zu den Themen „Sprachen der Welt“, „Sprechen und Hören“, „Schreiben und Lesen“, „Spracherwerb“ und „Sprachstörungen“. Weiterhin wurde z.B. ein Spiele-Treff für Jugendliche und Erwachsene mit Wort- und Sprachspielen organisiert und in Zusammenarbeit mit dem Ernst Klett Verlag Stuttgart ein Film zum Thema Analphabetismus gezeigt, an den sich ein Gespräch mit dem Regisseur und mit JÜRGEN GENUNEIT vom Klett Verlag anschloss.<sup>56</sup> Allerdings fanden verschiedene Aktionen der Stadtbücherei sowie der Büchereien in mehreren Stadtteilen bisher nur punktuell zu verschiedenen Anlässen statt. Eine

---

<sup>56</sup> WOLPERT, DORIS, 2001, mdl.

Gesamtkonzeption für die Alphabetisierungsarbeit der Stadtbücherei war bisher nicht vorhanden.

Ein zweiter Anstoß war die Initiative „Orte für Worte. Literatur lesen.“, die im Jahre 1997 ins Leben gerufen wurde. Mit dieser Initiative zielt Baden-Württemberg alljährlich auf die Lese- und Literaturförderung.<sup>57</sup> Durch eine Vielzahl landesweiter Aktionen und Projekte, alle vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg bezuschusst, soll auf die Wichtigkeit des Lesens und der Literatur aufmerksam gemacht werden. Zu diesen Aktionen gehören neben einer Leseförderaktion für Kinder und Jugendliche namens „Frederick Tag“ beispielsweise auch professionell betreute Schreibwerkstätten, die Baden-Württembergischen Übersetzertage und Aktivitäten im Bereich der Alphabetisierung.<sup>58</sup>

Die Angebote der Alphabetisierungsarbeit bewegen sich in zwei verschiedene Richtungen, in die auch die Stadtbücherei versucht, aktiv zu werden:

*„Das Tabuthema Analphabetismus muß durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit angegangen werden. Über eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit, Aufklärungsarbeit und weitere Präventionsmaßnahmen sollen Reserven mobilisiert werden, damit alle Bürgerinnen und Bürger ein ausreichendes Niveau an Grundqualifikation erwerben können.*

*Neben der Prävention müssen Alphabetisierung und Postalphabetisierung (Zielgruppe der Jugendlichen und Erwachsenen) intensiviert werden.“<sup>59</sup>*

Als weiterer Impuls, zukünftig kontinuierlich mit lese- und schreibschwachen Menschen zu arbeiten, dient die Tatsache, dass sich die Stadtbücherei auch als „Ort des lebenslangen Lernens“<sup>60</sup> definiert. Sie will sich mit fachkundiger Beratung sowie mit innovativen Lernarrangements Lernenden aller Bereiche zuwenden, sie animieren und ihnen in ihrem selbstgesteuerten Lernen eine Unterstützung sein. Es ist ersichtlich, dass sich die Lernbereiche nicht nur auf das Lernen für Schule und Beruf oder das Erlernen neuer Hobbies beschränken können. Gerade im Hinblick auf das Erlangen elementarer

---

<sup>57</sup> vgl. BADEN-WÜRTTEMBERG: ORTE FÜR WORTE. LITERATUR LESEN. Broschüre zur Initiative, Hrsg.: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, 2. überarbeitete Auflage, Stuttgart, 1998, S. 2

<sup>58</sup> vgl. ebd., S. 56

<sup>59</sup> ebd., S. 74f.

<sup>60</sup> BUBMANN, INGRID, 2001, mdl.

Grundkenntnisse des Lesens und Schreibens, die für jeden Einzelnen zum Überleben in der Gesellschaft notwendig sind, fühlt sich die Stadtbücherei mitverantwortlich und angesprochen. Aufgrund des in den letzten Jahren immer aktueller werdenden Themas des Analphabetismus unter Jugendlichen und Erwachsenen liegt es nahe, dass auch die Stadtbücherei engagiert diese Problematik aufnehmen möchte und die Alphabetisierung ein großes zentrales Thema für sie geworden ist.

Außerdem maßgeblich ausschlaggebend waren die Aktivitäten in der Stadtteilbücherei Neugereut. Neugereut ist ein Stadtteil mit einem sehr hohen Anteil an Migranten. Ende 1999 entstand dort ein sogenannter „runder Tisch“, dessen Ziel die Förderung der Integration von Migranten und des interkulturellen Dialoges war. Mit der Absicht, die Migranten in das öffentliche Leben in Neugereut einzubinden, wurde in Zusammenarbeit mit der Stadt Stuttgart und mit Unterstützung des Bundesministeriums für Arbeit ein Integrations- und Sprachprogramm entwickelt. Auch die Stadtteilbücherei Neugereut leistete hierzu ihren Beitrag. Im Hinblick auf Bibliotheksführungen mit Migranten und in der Hoffnung, diese an die Bibliothek heranführen zu können, wurden zahlreiche neue Medien zum Erlernen der deutschen Sprache bereitgestellt.<sup>61</sup> Die Arbeit mit ausländischen Deutschlernern wird in dieser Zweigstelle der Stadtbücherei Stuttgart schon längere Zeit sehr ernst genommen. Die ersten Schritte sind vielversprechend.<sup>62</sup>

Zu den genannten Impulsen, die den Anstoß zu einer erneuten Alphabetisierungsarbeit gegeben haben, kommt erleichternd eine Vielzahl an möglichen Kooperationspartnern der Stadtbücherei in diesem Bereich hinzu. Zu nennen ist hier insbesondere die Volkshochschule Stuttgart, die an einer engen Zusammenarbeit beider Institutionen sehr interessiert ist.

Die Verantwortung für das neue Projekt lag bei INGRID BUßMANN, Leiterin der Stadtbücherei Stuttgart und bei DORIS WOLPERT, Leiterin der Mediothek. Bevor ich durch meine Diplomarbeit in die Erarbeitung des Projektes integriert wurde, gab es bereits erste Ideen. Die Konkretisierung fand schließlich in meinem Beisein statt. Bezüglich der mir übertragenen Umsetzung der Projekte wurde zwar ein Rahmen vorgegeben, doch konnte ich die Erarbeitung der einzelnen Schritte weitgehend selbst bestimmen. Durch re-

---

<sup>61</sup> siehe hierzu auch Kapitel 3.3.3.5

<sup>62</sup> LANGE, BIRGIT, 2001, mdl.

gelmäßige Rücksprache mit den Verantwortlichen konnte sichergestellt werden, dass das Projekt und seine Umsetzung die Erwartungen aller Beteiligten erfüllt.

## 3.2 Finanzierung

Im Rahmen der im vorangegangenen Kapitel bereits erwähnten Initiative „Orte für Worte. Literatur lesen.“ fördert das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg seit mehreren Jahren Projekte zur Literatur- und Leseförderung, unter anderem auch im Bereich der Alphabetisierung. Dieser Arbeitsschwerpunkt wurde im Sommer des vergangenen Jahres der Staatlichen Fachstelle für das Öffentliche Bibliothekswesen Karlsruhe übertragen, die landesweit Projekte zur Thematik koordiniert und für die Planung und Durchführung von Informationsveranstaltungen zuständig ist. Die vom Land zur Verfügung gestellten Fördermittel werden Bibliotheken für Alphabetisierungsprojekte zur Verfügung gestellt, sofern eine Kooperation mit der Volkshochschule stattfindet und ein entsprechender Zuschussantrag gestellt wird.<sup>63</sup>

Im Juli diesen Jahres konnte die Stadtbücherei Stuttgart nach vorheriger Absprache mit der Volkshochschule dem Leiter der Staatlichen Fachstelle für das Öffentliche Bibliothekswesen Karlsruhe ein Schreiben zukommen lassen, in dem die anstehenden Projekte erläutert und der Wunsch nach finanzieller Unterstützung geäußert wurde.

Das Antwortschreiben mit der Genehmigung des maximalen Zuschussbetrages von 1.000 DM erreichte die Stadtbücherei bereits im darauf folgenden Monat.

Des Weiteren werden die geplanten Projekte aus dem Etat der Stadtbücherei Stuttgart finanziert, welche auch die anfallenden Personalkosten übernehmen wird (Bibliotheksführungen für Alphabetisierungskurse, Instandhaltung der Intranetseiten, usw.).<sup>64</sup>

---

<sup>63</sup> KIRCHNER, CHRISTOPH, 2001, mdl.

<sup>64</sup> WOLPERT, DORIS, 2001, mdl.

Folgender vorläufiger Kostenplan wurde aufgestellt:

- Beschaffung/Bereitstellung von Medien zur Alphabetisierung ca. 1.500 DM
- Beschaffung/Bereitstellung des Koffers und eines eventuell benötigten Transportmittels ca. 500 DM
- Erstellung eines Flyers (Grafik und Druck) ca. 2.000 DM

---

**Gesamtkosten:** ca. 4.000 DM



### 3.3 Projekt 1: Erstellung eines Medienkoffers

#### 3.3.1 Idee

Die Idee des Medienkoffers hatten bereits die Staatlichen Fachstellen für das Öffentliche Bibliothekswesen, die in den letzten Jahren thematische Zusammenstellungen von Medien zum Analphabetismus und zur Alphabetisierung erarbeitet haben.<sup>65</sup> Diese Koffer werden hauptsächlich öffentlichen Bibliotheken zur Sichtung und zur Auseinandersetzung mit der Thematik sowie zur Vermittlung und zum Verleih an Interessierte und Betroffene zur Verfügung gestellt.

Das Interesse öffentlicher Bibliotheken an der Alphabetisierungsarbeit und die Bereitschaft, selbst durch praktische Arbeit in diesem Bereich tätig zu werden, ist in den letzten Monaten stark gewachsen. Diese Entwicklung ist sehr positiv zu bewerten. Viele Bibliothekare, die erstmals einen Fuß auf dieses Gebiet setzen, wenden sich mit der Bitte um Ausleihe des Medienkoffers an eine der Fachstellen unseres Landes. Aufgrund zahlreicher Nachfragen ist es nur wenigen öffentlichen Bibliotheken möglich, den Medienkoffer zum gewünschten Zeitpunkt zu entleihen.

Um diese Problematik zu umgehen, wurde im Rahmen dieser Diplomarbeit ein Konzept für einen Medienkoffer zur Alphabetisierung erarbeitet und eine Auswahl von Medien zur Arbeit mit Lese- und Schreibschwachen zusammengestellt. Dieser richtet sich zunächst an Anbieter von Alphabetisierungskursen vor Ort. Bei Bedarf kann er auch von Zweigstellen der Stadtbücherei Stuttgart entliehen werden.

Der Medienkoffer wird von der Mediothek als zentrale Koordinationsstelle der Stadtbücherei in Sachen Alphabetisierung zur Ausleihe bereitgestellt. Es werden keine einzelnen Medien daraus verliehen, sondern ausschließlich der komplette Koffer zur Verfügung gestellt. Dieser kann vor allem in Alphabetisierungskursen für Jugendliche und Erwachsene sinnvoll eingesetzt werden. Eine Vielzahl unterschiedlicher Lehr- und Lernmaterialien stehen dabei zur Verfügung. Auch ist davon auszugehen, dass die Stadtteilbüchereien Interesse an dem Koffer haben. Einerseits, um sich selbst

---

<sup>65</sup> siehe hierzu auch Kapitel 3.3.4.3

zu informieren, und andererseits, um zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit mit den ausgewählten Medien eine kleine Ausstellung zu präsentieren.

### 3.3.2 Zielgruppe

In Bezug auf die Adressaten des Medienkoffers und deren Inhalte muss im Grunde von verschiedenen Zielgruppen gesprochen werden. Dies sind einerseits die Vermittler, die den Koffer ausleihen, um anhand der Medien mit Betroffenen zu arbeiten. In Stuttgart sind einige Einrichtungen und Institutionen in der Alphabetisierungsarbeit tätig.<sup>66</sup> Leiter von Alphabetisierungskursen können mit den ausgewählten Medien neue Ideen entwickeln und eventuell mit ihnen bisher noch nicht bekannten Materialien arbeiten. Auch eine Entleiherung des Medienkoffers von Seiten Stuttgarter Stadtteilbüchereien ist möglich.

Andererseits stellen die Lernenden selbst eine Zielgruppe dar, denn größtenteils sind die Inhalte des Medienkoffers für sie bestimmt. Diese späten Lese- und Schreibanfänger setzen sich aus zwei größeren Gruppen zusammen, die mit den Inhalten des Koffers angesprochen werden sollen.

Zu nennen sind die deutschsprachigen Betroffenen, die im Jugend- und Erwachsenenalter den Schritt wagen, elementare Grundkenntnisse (wieder) zu erwerben. Mit einer auf sie ausgerichteten Medienauswahl sollen sie beim Lernen unterstützt werden. Insbesondere wurde das Genre der leicht lesbaren Lektüre berücksichtigt, einfach strukturierte Lesehefte mit erwachsenengerechten Inhalten, die speziell für lese- und schreibschwache Personen, oft von solchen selbst, verfasst wurden.

Eine nicht weniger große Gruppe der Teilnehmer in Alphabetisierungsmaßnahmen stellen ausländische Mitbürger dar, die hier das Lesen und Schreiben der deutschen Sprache erlernen wollen. Wie in Kapitel 2.1 bereits erwähnt, hat die Bundesrepublik Deutschland einen recht hohen Ausländeranteil. In Baden-Württembergs Landeshauptstadt Stuttgart belief sich dieser im März diesen Jahres auf 22,8 % der Einwohner.<sup>67</sup> Viele von ihnen konnten auch in ihrem Heimatland die Schule nicht besuchen, Buchstaben und Zahlen sind ihnen fremd. Diese Zielgruppe soll in jedem Falle mit geeigneten Ma-

---

<sup>66</sup> siehe hierzu auch Kapitel 3.5.2.3

<sup>67</sup> vgl. STATISTIK UND INFORMATIONSMANAGEMENT. Hrsg.: Landeshauptstadt Stuttgart – Statistisches Amt, Jahrgang 60, Nr. 6, 2001, Beilage

terialien angesprochen werden. Ein erfolgreiches Lernen kann ohne die speziell für sie entwickelten Medien nicht gewährleistet werden.

### **3.3.3 Inhalt**

Aufgrund der unterschiedlichen Zielgruppen und Bedürfnisse musste bei der Auswahl der Inhalte auf eine breite Medienvielfalt Wert gelegt werden. Der Markt an Medien zur Alphabetisierung ist zwar nicht überschwemmt, jedoch konnte ein abwechslungsreiches Sortiment an Lehr- und Lernmaterialien ausgewählt werden. Andere Medien, z.B. Romane und Filme, die sich dem Thema Analphabetismus zuwenden, fanden nicht zuletzt deshalb Platz in dem Medienkoffer, um Menschen, die sich bislang nicht mit dieser Thematik auseinandergesetzt haben, hierzu zu veranlassen.

Vor der Bestellung wurde eine Titelliste der ausgewählten Medien an die Kursleiter von Alphabetisierungskursen der Volkshochschule Stuttgart gegeben. Diese erhielten dadurch die Möglichkeit, Kritik, Anmerkungen und Wünsche hinsichtlich der Auswahl zu äußern. Diese Rückfrage schien mir sinnvoll, da die praktischen Erfahrungen der Kursleiter auf jeden Fall mit einbezogen werden sollten.

Auf die ausgewählten Genres soll in den folgenden Abschnitten eingegangen werden. Die im Rahmen der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel bereitgestellten Medien sind in einer Titelliste aufgeführt, die auch dem Medienkoffer beiliegt und im Intranet der Stadtbücherei Stuttgart verfügbar ist. Diese Titelliste befindet sich im Anhang der vorliegenden Diplomarbeit.

#### **3.3.3.1 Fachliteratur**

Anhand ausgewählter Fachliteratur können sich - wie bereits erwähnt - Multiplikatoren, aber auch Angehörige und Bekannte von Betroffenen über die Hintergründe des funktionalen Analphabetismus und über die neuesten Erkenntnisse aus der Alphabetisierungspraxis informieren. Bei den derzeit lieferbaren Titeln handelt es sich des öfteren um Sammlungen von Referaten, Diskussionen, Vorträgen, usw.. Nennenswert sind hier insbesondere die Dokumentationen der in der Evangelischen Akademie Bad Boll stattfindenden Tagungen zu unterschiedlichen Aspekten des Themas Analphabetismus. Die als „notwendige und sehr wirkungsvolle Plattform des Erfahrungsaustausches in diesem

wichtigen Bildungsbereich“<sup>68</sup> bezeichnete Tagung führt jährlich Wissenschaftler und Praktiker der Alphabetisierungsarbeit zusammen und gewährleistet so äußerst informative, praxisnahe und anregende Beiträge.

### 3.3.3.2 Fachzeitschriften

Dreimal im Jahr erscheint die einzige deutschsprachige Fachzeitschrift für Alphabetisierung und Grundbildung „Alfa-Forum“. Sie wird seit 1985 vom Bundesverband Alphabetisierung e.V. herausgegeben, bis zum Jahre 1997 erschien sie unter dem Namen „Alfa-Rundbrief“. Neben allgemeinen Fachartikeln und Beiträgen zur Thematik enthält jede Ausgabe ein Schwerpunktthema sowie Rezensionen zu neu erschienenen Fachliteratur, Unterrichtsmaterialien und Titeln aus der Belletristik, die sich mit dem Thema Alphabetisierung befassen. Außerdem werden Informationen über bundesweite Weiterbildungen und Veranstaltungen gegeben.<sup>69</sup>

### 3.3.3.3 Unterrichtsmaterialien

In einem Referat JÜRGEN GENUNEITS, gehalten auf der Fachtagung „Berufliche Bildung und Analphabetismus“ in der Evangelischen Akademie Bad Boll im Jahre 1993, äußert sich dieser zur Bedeutung spezieller Unterrichtsmaterialien für Lese- und Schreibschwache:

*„Unterrichtsmaterialien für lese- und schreibungsgewohnte Jugendliche und Erwachsene sind notwendig. Sie bedürfen jedoch einer besonderen methodisch-didaktischen Aufbereitung, um die sich aus der Lerngeschichte der Betroffenen ergebene Demotivation und Lernblockade aufzubrechen. Dabei können professionell gemachte Unterrichtsmaterialien nur den allgemeinen Bedürfnissen dieser Zielgruppe Rechnung tragen, auf die speziellen Bedürfnisse jedes einzelnen müssen die individualisierten Arbeitsblätter der KursleiterInnen eingehen. Nur die Kombination von beiden führt zu einem optimalen Unterricht.“<sup>70</sup>*

---

<sup>68</sup> HIRSCH, MICHAEL: Grusswort. In: Wer schreibt, der bleibt! – Und wer nicht schreibt?, Evangelische Akademie Bad Boll in Zusammenarbeit mit der Deutschen Unesco-Kommission. Hrsg.: Stark, Werner u.a., Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1998, S.9

<sup>69</sup> Die Inhaltsverzeichnisse aller bisherigen Ausgaben können unter der Internetadresse <http://www.alphabetisierung.de/afuebersicht.html> eingesehen werden.

<sup>70</sup> GENUNEIT, JÜRGEN: Materialien zur Alphabetisierung und Elementarbildung. In: Berufliche Bildung und Analphabetismus, Evangelische Akademie Bad Boll. Hrsg.: Stark, Werner u.a., Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1993, S. 174

In seiner Reihe „Mut zum Lernen“ hat der Ernst Klett Verlag Stuttgart Unterrichtsmaterialien zusammengestellt, die mit erwachsenengerechten Inhalten Lernenden das Lesen und Schreiben näher bringen sollen. Neben diversen Heften, die z.B. systematisch eine Einführung in das Alphabet geben, erschien in dieser Reihe auch ein Kochbuch, das sich durch einfache Sprache, einen übersichtlichen Aufbau und textgetreue Zeichnungen auszeichnet.

Weitere Materialien bietet der Bundesverband Alphabetisierung e.V. an. Zu seinem Angebot gehören insbesondere Lernhilfen, mit denen auf spielerische Art und Weise das Lesen- und Schreibenlernen erleichtert werden kann. Genannt seien hier die aus Pappe gestanzten „Buchstaben zum Anfassen“, „Leselotto“, ein Spiel zum Einüben wichtiger Wörter und der „Silbenschieber“, mit welchem das Kombinieren von Buchstaben und Silben trainiert werden soll.<sup>71</sup>

Auf besonderen Wunsch und Anregung einer Leiterin eines Alphabetisierungskurses der Volkshochschule Stuttgart wurden auch Lehrbücher für Grundschüler in den Medienkoffer mit aufgenommen. Ihre Erfahrungen zeigen, dass sich selbst die leicht lesbaren Lektüren und die speziell für erwachsene Leseanfänger entwickelten Lehrmaterialien für manche Kursteilnehmer noch zu schwierig gestalten. „Vor allem bei den Teilnehmerinnen sind auch einfache Lehrwerke aus der 1. Klasse sehr beliebt [...]. Immer wieder kommen Teilnehmerinnen zu mir und zeigen mir ganz begeistert eine Fibel, als ein ganz tolles Buch oder bitten mich, ihnen Fibeln zu besorgen.“<sup>72</sup>

### 3.3.3.4 Leicht lesbare Lektüre

Leicht lesbare Lektüren, die z.B. vom Ernst Klett Verlag Stuttgart in der Reihe „Texte für neue Leser/innen“ herausgegeben werden, sind speziell für die Zielgruppe lese- und schreibschwacher Jugendlicher und Erwachsener konzipiert. Beim Verfassen solcher Lektüren sind bestimmte Anforderungen zu erfüllen, die aufgrund ihrer Relevanz hier im Einzelnen kurz genannt werden sollen:

---

<sup>71</sup> vgl. BUNDESVERBAND ALPHABETISIERUNG E.V., URL: <http://www.alphabetisierung.de/material.html>, Zugriff am 28. August 2001

<sup>72</sup> WURZ, CORNELIA, 2001, schriftlich

- jugend- und erwachsenengerechte Themen, die zum Lesen motivieren
- kurze, spannende Texte, die schnell zur Sache kommen und somit keine Hemmschwelle darstellen und keinen Anfangsfrust entstehen lassen
- einfache, übersichtlich gegliederte Texte mit vielen Zwischenüberschriften
- einfache Sprache und einfache Erzählstruktur
- große Schrift mit großem Zeilenabstand
- serifenlose Schrift aufgrund der Ähnlichkeit mit der handgeschriebenen Druckschrift
- Seiten nicht ganz voll, bzw. unterschiedlich voll zur besseren Bewältigung
- Zeilen unterschiedlicher Länge (Flattersatz statt Blocksatz)
- Zeile nicht länger als sieben bis neun Worte aufgrund der Speicherfähigkeit des Kurzzeitgedächtnisses
- Zeilen so umbrechen, dass das Erkennen der Sinnstruktur und der Sprung in die nächste Zeile erleichtert wird

Weitere zu beachtende Regeln verlangt das Verwenden der direkten Rede, bei der z.B. nicht nur genau erkennbar sein muss wer spricht, auch sollte mit jedem Dialogpart eine neue Zeile beginnen.

Besonders wichtig ist eine umfangreiche Illustrierung in Lektüren für Lese- und Schreibschwache. Sie motivieren den Lernenden zusätzlich zum Lesen und machen durch einfache, kurze Bildunterschriften neugierig auf den Text. Aufgrund dieser Tatsache sollten viele Bilder eingefügt werden, möglichst eines auf jeder rechten Seite, da man dieser beim Durchblättern die meiste Aufmerksamkeit schenkt.

Ein letzter nennenswerter Punkt ist das für den Druck zu verwendende dicke Papier, durch das der Leser den Eindruck erhält, trotz des kurzen Textes ein richtiges Buch *g*-lesen zu haben.<sup>73</sup>

---

<sup>73</sup> vgl. GENUNEIT, JÜRGEN: Materialien zur Alphabetisierung und Elementarbildung, a.a.O., S. 168ff.



**Abbildung 2: Textbeispiel leicht lesbarer Lektüre**  
(Quelle: Döbert, Marion; Hubertus, Peter: Ihr Kreuz ist die Schrift – Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland. Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 2000, Seite 96)

### 3.3.3.5 Unterrichtsmaterialien für ausländische Lese- und Schreibanfänger

Bei der Auswahl geeigneter Medien für ausländische Leseanfänger konnte auf eine Reihe eigens für diese Zielgruppe entwickelter Lehrmaterialien zurückgegriffen werden. Häufig werden Lehrwerke mit dazugehörigem Lehrerband, mit Kassette, CD, CD-ROM oder Übungsheft angeboten. Inhaltlich greifen sie meist Themen aus dem Alltag in Deutschland auf, um den Ausländern auf dem Weg der Integration zusätzlich eine Stütze zu geben.

Während der Teilnahme an einer Bibliotheksführung eines Integrationskurses im Stuttgarter Stadtteil Neugereut, für die eigens neue Medien zum Erlernen der deutschen Sprache gekauft wurden, konnte ich einige Lehrmaterialien sichten sowie die Reaktionen der Kursteilnehmer auf die getroffene Auswahl beobachten. Auffallend war, dass sich diese ausschließlich für Bücher und Kassetten interessierten, von den Sprachkursen auf CD und CD-ROM nahmen sie Abstand. In einem anschließenden Gespräch mit Frau BIRGIT LANGE, Leiterin dieser Stadtteilbücherei, wurde mir diese Beobachtung bestä-

tigt. Außerdem konnte sie mir den Rat geben, aufgrund der bei ausländischen Mitbürgern häufig nicht vorhandenen technischen Ausstattung auf die neueren Medien ganz zu verzichten.<sup>74</sup>

### 3.3.3.6 CD-ROM

Um Betroffenen das Erlernen von Lesefertigkeit und Rechtschreibung, Satzbau und Textgestaltung spielerisch und auf unterhaltsame Art und Weise näher zu bringen, eignen sich nicht zuletzt CD-ROMs. Oft werden diese zwar für Grundschüler konzipiert, sind aufgrund der möglichen Interaktion jedoch auch für ältere Lernende attraktiv.

Eine Besonderheit stellt die CD-ROM „Alpha-City“ dar. Diese ist derzeit noch nicht im Handel erhältlich, jedoch liegt eine Demoversion vor, die getestet werden konnte. Es handelt sich hierbei um ein multimediales Lernprogramm für erwachsene Analphabeten. Von den Produzenten dieser CD-ROM wird der Computer als neue Lernchance angesehen, der nicht mit der Schule in Verbindung gebracht wird. Dies kann die Motivation zum Lernen steigern. Mit „Alpha-City“ kann der Betroffene die in einem Alphabetisierungskurs erlernten Kenntnisse der Schriftsprache optimal vertiefen. Außerdem interessant ist das Lernprogramm für ausländischer Deutschlerner, die sich hier mit der deutschen Sprache vertraut machen können.<sup>75</sup>

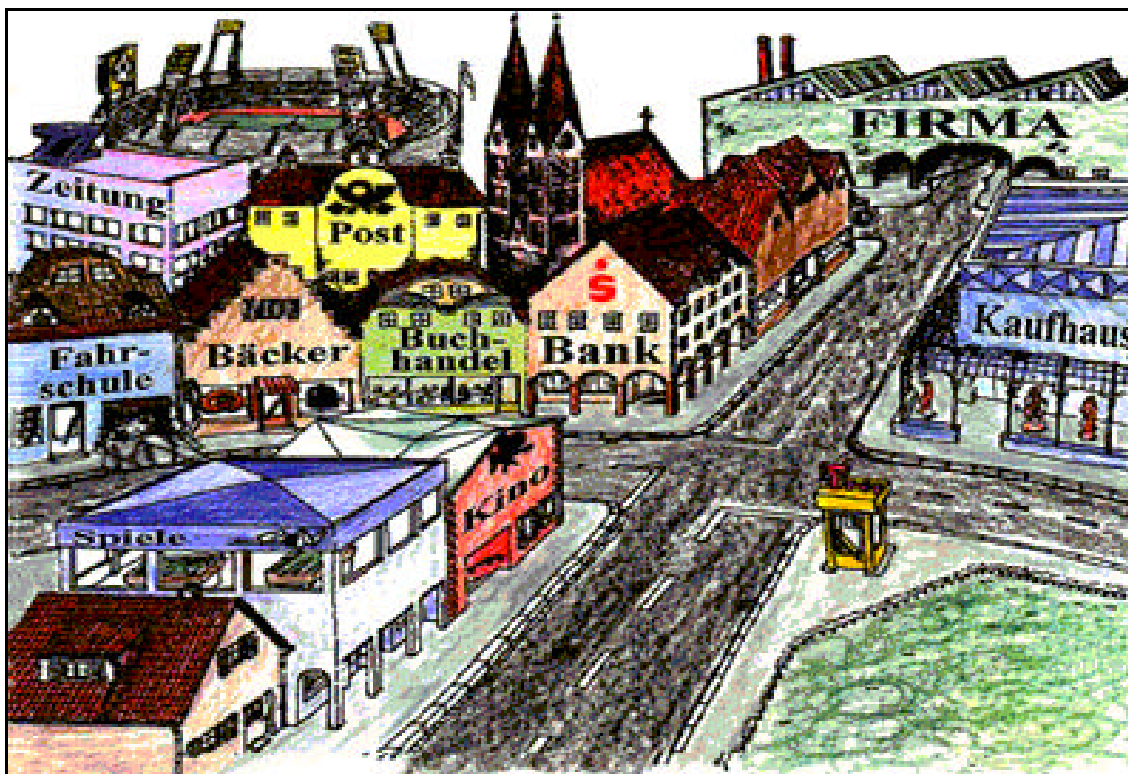
„Alpha-City“ ist ein sehr abwechslungsreiches Programm, bei dem auf eine Mischung aus visuellen und akustischen Darstellungsweisen gesetzt wird. Nach dem Start der CD-ROM erscheint auf dem Bildschirm die Ansicht einer Stadt. Von hier aus kann sich der Lernende in verschiedene Gebäude begeben, wo er auf ihm bekannte Situationen trifft.

---

<sup>74</sup> LANGE, BIRGIT, 2001, mdl.

<sup>75</sup> vgl. Technologiezentrum Informatik (TIZ) der Universität Bremen, Alpha-City, URL: [http://www.tzi.de/tzi/Projekte\\_neu/ISI\\_AlphaCity.html](http://www.tzi.de/tzi/Projekte_neu/ISI_AlphaCity.html), Zugriff am 12. September 2001





**Abbildung 3:** graphische Oberfläche der CD-ROM "Alpha-City"  
 (Quelle: Alpha-City – Das multimediale Lernprogramm für erwachsene Analphabeten – Das Programm, URL: <http://www.zfn.uni-bremen.de/~acity/seiten/dasprogramm.html>, Zugriff am 12. September 2001)

Sehr realistisch wird beispielsweise im Restaurant das Lesen der Speisekarte geübt oder in der Post das Versenden von Nachrichten.

Anzumerken ist, dass sowohl Leiter als auch Teilnehmer von Alphabetisierungskursen der Volkshochschule Bremen die Entwicklung der CD-ROM verfolgten und selbst Verbesserungsvorschläge einbrachten.<sup>76</sup>

Mit „Alpha-City“ kommt eine zielgruppengerechte Produktion auf den Markt, die in ihrer Art einzigartig ist und vielen Lese- und Schreibschwachen beim Lernen eine hilfreiche Stütze sein kann. Die Auslieferung der für den Medienkoffer bestellten Programmversion wird voraussichtlich Mitte Oktober 2001 erfolgen.<sup>77</sup>

### 3.3.3.7 Schöne Literatur

Im Bereich der Belletristik sind derzeit einige Titel erhältlich, darunter auch mehrere Jugendbücher, die sich mit dem Thema Analphabetismus auseinandersetzen. Diese Ro-

<sup>76</sup> vgl. ALPHA-CITY – Das multimediale Lernprogramm für erwachsene Analphabeten, URL: <http://www.zfn.uni-bremen.de/~acity>, Zugriff am 12. September 2001

<sup>77</sup> KLEEMEYER, LUTZ, 2001, schriftlich

mane zur Thematik eignen sich insbesondere zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Probleme lese- und schreibschwacher Menschen. Auch ist es denkbar, dass Auszüge aus Romanen in Alphabetisierungskursen gelesen und behandelt werden.

### 3.3.3.8 Filme

Ebenfalls aufgegriffen wird das Thema Analphabetismus in Spielfilmen. Der Analphabet und seine Alltagsbewältigung stellt die zentrale Figur der Handlung dar. Über die Behandlung des Analphabetismus in diesem Genre wurde 1997 für den „Alfa-Rundbrief“ der Artikel „Analphabeten in Spielfilmen – erster Versuch einer Filmographie“<sup>78</sup> verfasst.

Besonders erwähnenswert ist das über den Ernst Klett Verlag Stuttgart zu beziehende Video „Dann – und wann?“. Es handelt sich hierbei um ein Theaterstück über Analphabetismus, das von Kursteilnehmern in Alphabetisierungskursen sowohl entwickelt als auch aufgeführt wurde. „Es zeigt Ursachen für den Analphabetismus, behandelt die Probleme von Menschen, die nicht lesen und schreiben können, und weist Betroffenen Wege zu neuem Selbstbewusstsein.“<sup>79</sup>

### 3.3.4 Hilfsmittel zur Medienauswahl

Die Medienangebote im Bereich der Alphabetisierung haben in den vergangenen Jahren kontinuierlich zugenommen. Zur Auswahl geeigneter Medien für den Medienkoffer konnte auf eine Vielzahl verschiedener Hilfsmittel zurückgegriffen werden, die es ermöglichten, einen Überblick über diesen Markt zu erhalten. Im Folgenden sollen die einzelnen, von mir in Anspruch genommenen Auswahlhilfen, kurz vorgestellt werden:

---

<sup>78</sup> GENUNEIT, JÜRGEN: Analphabeten in Spielfilmen – erster Versuch einer Filmographie. In: Alfa-Rundbrief, Zeitschrift für Alphabetisierung und Elementarbildung, Hrsg.: Schreibwerkstatt für neue Leser und Schreiber e.V., Jahrgang 12, Nr. 35, 1997, S. 14-17

<sup>79</sup> MUT ZUM LERNEN – Alphabetisierung + Elementarbildung. Verlagsverzeichnis, Hrsg.: Ernst Klett Verlag, Stuttgart, 1999, S. 6

### 3.3.4.1 Bibliographien

#### **Drecoll, Frank:**

Lektüre für Neu-Leser (LNL) - Eine Empfehlungsliste für späte Leseanfänger und leseungewohnte Jugendliche und Erwachsene. Bremen: Schreibwerkstatt für neue Leser und Schreiber e.V., 1989

Bei diesem Titel, der von der Schreibwerkstatt für neue Leser und Schreiber e.V. in Bremen herausgegeben wurde, handelt es sich um eine ca. 400 Titel umfassende Empfehlungsliste. Sie richtet sich insbesondere an Menschen, die Leseanfängern geeignete Lektüre empfehlen wollen. Zu jedem Titel liefert diese Bibliographie eine kurze Annotation. Obwohl der Titel bereits älter ist, kann er noch immer zur Medienauswahl herangezogen werden. Er eignet sich gut, um einen Überblick über bereits erschienene Titel zu gewinnen.

#### **Hubertus, Peter:**

Alfa-Katalog – Analphabetismus und Alphabetisierung: lieferbare Titel. Münster: Bundesverband Alphabetisierung e.V., 1998

*(Anmerkung: Die gedruckte Ausgabe ist nicht mehr lieferbar. Der Katalog im Original-layout kann jedoch im Internet unter der Adresse <http://www.alphabetisierung.de/Alfa-Katalog.pdf> als Adobe Acrobat-Datei<sup>80</sup> heruntergeladen werden.)*

In dem vom Bundesverband Alphabetisierung e.V. herausgegebenen Alfa-Katalog sind lieferbare Titel zu den Themen Analphabetismus und Alphabetisierung zusammengestellt. Der im Internet abrufbare Katalog umfasst 157 Einträge.<sup>81</sup> Die verzeichneten Titel dieser Bibliographie sind in folgende Abschnitte untergliedert:

---

<sup>80</sup> Das pdf-Format ist ein plattformunabhängiges Format zum Anzeigen und Drucken von und Navigieren in Dokumenten. Die Abkürzung pdf steht dabei für „portable document format“. Das Lese-Programm für pdf-Dateien, der Adobe Acrobat Reader ist kostenlos erhältlich und weit verbreitet, was die Eignung des Dateiformates zur Weitergabe layouteter Dokumente begünstigt.

<sup>81</sup> vgl. BUNDESVERBAND ALPHABETISIERUNG E.V. - Alfa-Katalog, URL: <http://www.alphabetisierung.de/Alfa-Katalog.pdf>, Zugriff am 17. September 2001

- Fachbücher
- Fachzeitschriften
- Unterrichtsmaterialien
- Texte – leicht zu lesen
- Teilnehmer-Zeitungen
- Lernprogramme
- Sonstiges

Hilfreich sind hier vor allem die ausführlichen Annotationen zu den meisten Titeln sowie die Angaben zur Bibliographie, dem Preis und der Bezugsadresse.

### **Hubertus, Peter:**

Alphabetisierung und Analphabetismus – Eine Bibliographie. Bremen: Schreibwerkstatt für neue Leser und Schreiber e.V., 1991

Des weiteren zog ich die von der Schreibwerkstatt für neue Leser und Schreiber e.V. herausgegebene Bibliographie zu Rate, die mit über 1.000 Titeln aus dem Bereich Analphabetismus, seiner Prävention sowie der Alphabetisierung von Erwachsenen in Industriestaaten eine umfassende Sammlung an Fachliteratur bietet. Da aufgrund der Vielzahl aufgeführter Titel einzelne Annotationen nicht möglich waren, wird das Werk durch ein Stichwortverzeichnis sinnvoll ergänzt.

### **3.3.4.2 Verlagsverzeichnis**

#### **Ernst Klett Verlag Stuttgart**

Mut zum Lernen – Alphabetisierung + Elementarbildung. Verlagsverzeichnis, Hrsg.: Ernst Klett Verlag Stuttgart, 1999

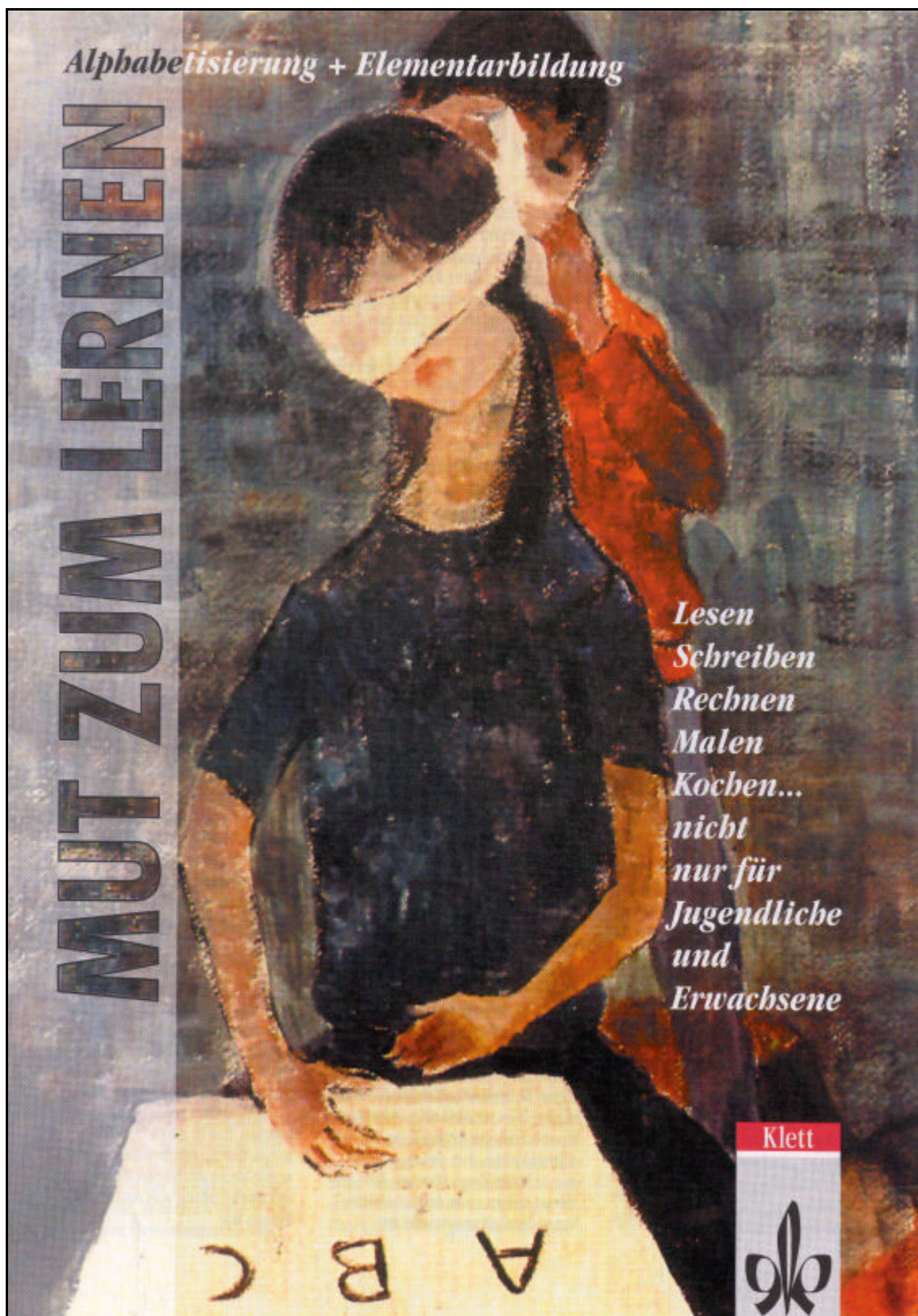


Abbildung 4: Verlagsverzeichnis "Mut zum Lernen"  
(Quelle: Mut zum Lernen – Alphabetisierung + Elementarbildung. Verlagsverzeichnis, Hrsg.: Ernst Klett Verlag, Stuttgart, 1999, Deckblatt)

Eine Übersicht über aktuelle Lehr- und Unterrichtsmaterialien zur Alphabetisierung bietet dieses Verlagsverzeichnis des Ernst Klett Verlages, welches in vier größere Kategorien unterteilt ist:

- Mut zum Lernen
- Texte für neue Leser/innen
- Rechnen von Anfang an
- Informationen für Kursleiter/innen

Die bemerkenswerten Inhalte, beispielsweise ein in einfacher Sprache verfasstes Kochbuch, das durch kleine Arbeitsschritte und anschauliche Zeichnungen das Ausprobieren neuer Rezepte erleichtern soll, werden durch ausführliche Annotationen sowie bibliographische Angaben und den Hinweis auf Preise und eventuelle Ermäßigungen ergänzt.

### **3.3.4.3 Auswahlverzeichnisse der Staatlichen Fachstellen für das Öffentliche Bibliothekswesen und anderer Bibliotheken**

#### **Fachstelle Freiburg:**

„abc – Eine Medienauswahl zur Alphabetisierung. Fachliteratur, Lehr- und Lernmaterial, Lektüre für LeseanfängerInnen“, 2000

Bezug: Staatliche Fachstelle für das Öffentliche Bibliothekswesen Freiburg, Breisacher Straße 84, 79110 Freiburg

#### **Fachstelle Karlsruhe:**

„Alpha-Kiste für PädagogInnen und MitarbeiterInnen in Alphabetisierungsprojekten. Fachliteratur, Lehr- und Lernmaterial, Texte – leicht zu lesen – zum Kennenlernen“, 1999

Bezug: Staatliche Fachstelle für das Öffentliche Bibliothekswesen Karlsruhe, Erbprinzenstraße 17, 76133 Karlsruhe

#### **Fachstelle Stuttgart:**

„Von A bis Zett – Eine Medienauswahl zu den Themen Analphabetismus und Alphabetisierung“, 2000

Bezug: Staatliche Fachstelle für das Öffentliche Bibliothekswesen Stuttgart, Ruppmannstraße 21, 70565 Stuttgart

Diese drei Auswahlverzeichnisse Staatlicher Fachstellen für das Öffentliche Bibliothekswesen, die mich bei meiner Auswahl unterstützten, zeigen jeweils Übersichten über deren Medienauswahl zur Erstellung eines Medienkoffers im Bereich der Alphabetisierung. Auch diese Medienkoffer sind zum Verleih an öffentliche Bibliotheken sowie an Fachleute in Volkshochschulen, Vereinen oder anderen Institutionen gedacht und beinhalten neben Fachliteratur auch Lehr- und Lernmaterialien und Lektüre für Leseanfänger.<sup>82</sup> Aufgrund der Aktualität dieser Verzeichnisse waren sie mir bei meiner Auswahl eine große Hilfe. Ein Einsehen des Medienkoffers der Fachstelle Stuttgart war auf meine Anfrage hin leider nicht möglich, da dieser aufgrund vielfacher Ausleihen voraussichtlich erst wieder im März 2002 dorthin zurückkehren wird.<sup>83</sup>

### **Stadtbibliothek Reutlingen:**

„Leicht zu lesen – Ein Literaturangebot“, 1995

Bezug: Stadtbibliothek Reutlingen, Spendhausstraße 2, 72764 Reutlingen

*(Anmerkung: Eine Neuauflage befand sich zum Zeitpunkt der Ausarbeitung dieser Diplomarbeit in der Bearbeitung.)*

Das in Großdruck verfasste Verzeichnis der Stadtbibliothek Reutlingen wendet sich an jugendliche und erwachsene Leseanfänger sowie an in der Alphabetisierungsarbeit tätige Menschen. Des weiteren beinhaltet es geeignete Bücher für ausländische Mitbürger, die Deutsch lernen. Das Verzeichnis der über 140 Titel untergliedert sich in sechs Abschnitte:

- Bücher zum Schmökern
- Schreibwerkstatt – kreatives Schreiben
- Sachbücher
- Arbeitsbücher
- Lexika
- Fachliteratur zum Thema

---

<sup>82</sup> siehe hierzu auch Kapitel 3.3.1

Anzumerken ist, dass alle aufgeführten Titel in der Stadtbibliothek Reutlingen, die sich stark im Bereich der Alphabetisierung engagiert, entleihbar sind.

#### **3.3.4.4 Sichtung des Angebots im örtlichen Buchhandel**

Weiterhin konnte ich mich in einigen der zahlreichen Buchhandlungen vor Ort über deren Medienangebot zur Alphabetisierung informieren. Festzustellen war, dass hier Angebote für erwachsene Leseanfänger deutscher Herkunft kaum einen Platz fanden. Die Medien beschränkten sich auf Nachschlagewerke zu Grammatik, Zeichensetzung, zur neuen Rechtschreibung, usw.. Diese waren allerdings nicht speziell auf lese- und schreibschwache Menschen ausgerichtet.

Im Hinblick auf Lernmaterialien für ausländische Mitbürger, die mit dem Erlernen der deutschen Sprache beginnen wollen, konnte ich ein relativ breites Angebot sichten, das von zweisprachigen Lektüren bis hin zu kompletten Lehrwerken mit dazugehörigen Übungsbüchern und Tonkassetten reichte.

#### **3.3.4.5 Recherche im Internet**

##### **Angebote des Bundesverbandes Alphabetisierung e.V.**

- <http://www.alphabetisierung.de/material.html>

Der Bundesverband Alphabetisierung e.V. verzeichnet auf seiner Homepage sämtliche dort erhältlichen Materialien, die in der Alphabetisierungsarbeit eingesetzt werden können. Von diesem Verein angeboten werden:

- leicht lesbare Lektüren (von und für jugendliche und erwachsene Leseanfänger)
- Lern- und Unterrichtsmaterialien (für Erwachsene zum Lesen- und Schreibenlernen)
- Fachliteratur (zu den Themen Analphabetismus, Alphabetisierung und Grundbildung)
- Hilfen für die Öffentlichkeitsarbeit (Vermittlung von Referentinnen und Referenten für Vorträge und Fortbildungsveranstaltungen)

---

<sup>83</sup> LEMKE, HANS-HERBERT, 2001, per E-Mail



- Fachzeitschriften („Alfa-Forum“, einzige deutschsprachige, seit 1985 erscheinende Fachzeitschrift für Alphabetisierung und Grundbildung, bis 1997 unter dem Namen „Alfa-Rundbrief“)<sup>84</sup>

Wie bereits erwähnt, ist der Bundesverband Alphabetisierung e.V. in Deutschland einzigartig und bietet Menschen, die in der Alphabetisierungsarbeit tätig sind oder es werden wollen, eine vorbildliche Unterstützung.



Abbildung 5: Homepage des Bundesverbandes Alphabetisierung e.V.  
(Quelle: Bundesverband Alphabetisierung e.V., URL: <http://www.alphabetisierung.de>, Zugriff am 17. September 2001)

## Homepages der Verlage

- Ernst Klett Verlag, Stuttgart: <http://www.klett-verlag.de>
- Max Hueber Verlag, Ismaning: <http://www.hueber.de>

Spätestens nach Sichtung der örtlichen Buchhandlungen bot es sich an, die Homepages der beiden Verlage zu besuchen, auf deren Materialien ich zuvor mehrfach bei meinen

<sup>84</sup> vgl. DÖBERT, MARION; HUBERTUS, PETER: Ihr Kreuz ist die Schrift, a.a.O., S. 143

Recherchen gestoßen war. Dort konnte ich mich über einzelne Titel nochmals informieren und teilweise die Inhalte als pdf-Datei näher betrachten.

### **Homepage der Buchhändler-Vereinigung**

- <http://www.buchhandel.de>

Die umfangreiche Homepage der Buchhändler-Vereinigung war bei meiner Auswahl von besonderer Relevanz. Dort kann in der VLB-Datenbank<sup>85</sup> recherchiert werden, einer Datenbank mit über einer Million eingetragener, lieferbarer Medien. Somit konnten Titel gleich ausgeschlossen werden, die im Handel nicht mehr erhältlich sind.

### **Internet-Buchhändler**

- <http://www.amazon.de>
- <http://www.bol.de>

Zuletzt besuchte ich die Internetseiten zweier großer Internet-Buchhändler. Aufgrund thematischer Zusammenstellungen konnte ich gezielt mit Schlagwörtern nach geeigneten Medien suchen.

### **3.3.5 Auswahl des Medienkoffers**

Um beim Verleih der Medien zur Alphabetisierung einen sicheren und einfachen Transport zu gewährleisten, musste ein entsprechender Koffer gewählt werden. Verschiedene Kriterien waren hierbei zu berücksichtigen:

#### **Transportmöglichkeiten**

Der Koffer befindet sich in der Mediothek, von dort kann er auf Anfrage entliehen werden. Die entleihende Institution muss sich selbst um die Abholung des Koffers kümmern. Aufgrund dieser Tatsache ist es wichtig, dass der Koffer gut und einfach zu transportieren ist. Eine Möglichkeit des bequemen Transports sind an den Koffer angebrachte belastbare Rollen sowie zusätzliche Handgriffe. Des Weiteren wäre ein Koffer-

---

<sup>85</sup> VLB = Verzeichnis lieferbarer Bücher

roller denkbar, auf den ein Koffer ohne Rollen mit einem Gurt o.ä. befestigt werden könnte.

### **Gewicht**

Da die Vielzahl an Medien bereits ein recht hohes Gewicht hat, sollte der Koffer unter keinen Umständen zu schwer sein. Auf einen Koffer oder eine Kiste aus Holz oder ähnlich schwerem Material wurde aus diesem Grund verzichtet.

### **Material**

Anforderungen an das Material waren die Stabilität und das eben erwähnte Gewicht. Die Wahl fiel aus diesen Gründen auf einen Aluminiumkoffer.

### **Größe**

Hinsichtlich der Größe des Koffers konnte im Voraus keine Entscheidung getroffen werden. Es wurde beschlossen, den Koffer erst nach Lieferung der Medien auszuwählen. Somit war ausgeschlossen, einen zu kleinen Koffer zu beschaffen. Außerdem ist es denkbar, dass zukünftig weitere Medien zu der bisherigen Auswahl hinzu kommen werden.

### **Auswahl**

Schon vor der Lieferung der Medien wurde nach Sichtung einiger Kataloge der Entschluss gefasst, eine Aluminiumkiste der Firma Globetrotter zu bestellen. Diese Firma ist auf Ausrüstung jeder Art spezialisiert und bietet in ihrem aktuellen Handbuch eine große Auswahl qualitativ hochwertiger Transportkisten aus Aluminium an.

Da die benötigte Größe der Kiste nach Erhalt der Medien zur Alphabetisierung abgeschätzt werden konnte, bestellten wir bei der genannten Firma eine korrosions- und UV-beständige Aluminiumkiste der Produktionsfirma Zarges. Diese 81 Liter umfassende und 5 Kilogramm schwere Kiste ist mit Klappverschlüssen, zwei Schlössern und ummantelten Feder-Handgriffen ausgestattet. Durch zwei Laufrollen ist sie einfach zu bewegen. Die Inhalte der spritzwasser- und staubdichten Kiste werden sowohl beim Transport als auch bei der Lagerung weder verschmutzt noch beschädigt.<sup>86</sup> Die Bestel-

---

<sup>86</sup> vgl. GLOBETROTTER AUSTRÜSTUNG – Handbuch Herbst/Winter, 2001/02, S. 305

lung (der rund 300 DM teuren Aluminiumkiste) erfolgte über den Online-Shop der Firma Globetrotter.<sup>87</sup>



**Abbildung 6: Medienkoffer der Stadtbücherei Stuttgart**  
(Foto: Christina Roth, 09. Oktober 2001)

---

<sup>87</sup> vgl. GLOBETROTTER AUSTRÜSTUNG – Online-Shop, URL: [http://www.globetrotter.de/de/htm\\_shop/rubrik.php3](http://www.globetrotter.de/de/htm_shop/rubrik.php3), Zugriff am 04. Oktober 2001

## 3.4 Projekt 2: Inhaltliche Vorbereitung eines Flyers

### 3.4.1 Idee

Als zweites Projekt sollten die Inhalte für einen Flyer vorbereitet werden, der die (neuen) Angebote der Stadtbücherei hinsichtlich der Alphabetisierung aufzeigt. Dies ist notwendig, da durch den Medienkoffer eine wichtige Neuerung hinzukommt und auch bereits bestehende Angebote dieses Bereiches noch nicht schriftlich fixiert sind. Was nutzen die besten Angebote, wenn über deren Existenz niemand in Kenntnis gesetzt ist?

Einerseits ist der Flyer zum Auslegen in allen Zweigstellen der Stadtbücherei Stuttgart gedacht, andererseits zum Versand an Anbieter von Alphabetisierungskursen der Stadt.<sup>88</sup>

Aufgrund der kurzen Zeit und der Auftragslage des Grafikers der Stadt Stuttgart sowie bedingt durch die nahezu erschöpften Haushaltsmittel der Stadtbücherei war eine professionelle Umsetzung des Flyers im zeitlichen Rahmen der Diplomarbeit leider nicht möglich. Da dies jedoch verständlicherweise von Seiten der Büchereileitung gewünscht wird, verblieben wir mit der Vereinbarung, die Inhalte des Flyers sowie ein sogenanntes Briefing mit Anweisungen und Anhaltspunkten für den Grafiker zur späteren Erarbeitung zusammenzustellen.<sup>89</sup>

### 3.4.2 Zielgruppe

Die Stadtbücherei bietet in ihrem Bestand einige Medien an, zu deren Benutzung Kenntnisse des Lesens und Schreibens nicht erforderlich sind (CDs, Videos, Bildbände, usw.). Es ist möglich, dass lese- und schreibschwache Menschen völlig anonym Bibliotheken aufsuchen. Diese Betroffenen deutscher und fremdländischer Herkunft können unter Berücksichtigung einer auf sie abgestimmten Aufmachung des Flyers selbst davon angesprochen werden.

---

<sup>88</sup> siehe hierzu auch Kapitel 3.5.2.3

<sup>89</sup> BUBMANN, INGRID, 2001, mdl.

Häufiger in der Stadtbücherei vertreten sind Verwandte und Bekannte Lese- und Schreibschwacher. Es ist davon auszugehen, dass diese nach entsprechender Kenntnisnahme die ihnen bekannten Menschen mit ausgeprägter Lese- und Schreibschwäche über die Angebote der Stadtbücherei informieren werden.

Außerdem soll der Flyer - wie bereits erwähnt - Anbietern von Alphabetisierungskursen in Stuttgart zugeschickt werden. Somit werden zunächst die Kursleiter erreicht, für die die Angebote der Stadtbücherei (z.B. der Medienkoffer und die Bibliotheksführung) von Interesse sein dürften. Weiterhin kann der Kursleiter die Teilnehmer der Alphabetisierungskurse über die Angebote in Kenntnis setzen und eventuell das Gespräch über den Flyer als Anlass zu einem gemeinsamen Bibliotheksbesuch nutzen.

Auch wird der Flyer bei größeren und kleineren Aktionen, bei der die Stadtbücherei ihr Angebot vorstellt, ausgelegt werden (Stuttgarter Buchmeile, Kulturmarkt, usw.). So kann die interessierte Öffentlichkeit angesprochen und allgemein auf das Problem Analfabetismus aufmerksam gemacht werden.

### **3.4.3 Inhalt und Aufmachung**

Inhaltlich sollte der Flyer möglichst knapp gehalten werden und dennoch alle wichtigen Informationen enthalten. Folgende Punkte werden aufgegriffen:

- Informationen zum Thema Analfabetismus/Alphabetisierung
- Angebote der Stadtbücherei Stuttgart zur Alphabetisierung: Medienkoffer, Bibliotheksführungen, Computerangebote, Medien zum Ausleihen, fachkundige Auskunft und Beratung
- Hinweis auf das Alfa-Telefon des Bundesverbandes Alphabetisierung e.V.
- Hinweis auf den Ernst Klett Verlag und den Bundesverband Alphabetisierung e.V.
- Ansprechpartner in der Stadtbücherei

Die Chance, dass ein Lese- und Schreibschwacher selbst den Flyer liest, ist zwar äußerst gering, dennoch wird hinsichtlich der Aufmachung und Gestaltung des Flyers bewusst eine relativ große Schrift sowie eine gut lesbare Schriftart gewählt. Zur Gestaltung der Titelseite ist an eine Grafik gedacht, die jeden gleich zur Assoziation mit dem Erlernen der deutschen Sprache veranlassen soll. Die Auswahl der Grafik wird aufgrund der technischen Möglichkeiten dem Grafiker überlassen. Zu beachten hat dieser lediglich

die Orientierung am Corporate Identity der Stadtbücherei Stuttgart: eingefügt werden müssen der Schriftzug der Stadt Stuttgart und der Stadtbücherei Stuttgart sowie das Stuttgarter Rössle. Sowohl die Schriftzüge als auch das Logo sind bereits im Besitz des Grafikers und mussten ihm deshalb nicht übergeben werden.

In den folgenden Abschnitten wird der Entwurf des Flyers sowie die einzelnen Hinweise für den Grafiker so festgehalten, wie er diese zur weiteren Bearbeitung in einem Briefing erhalten wird.

### **3.4.4 Entwurf**

#### **Titel**

„A B C – Lesen, Schreiben, Lernen“

#### **Inhalt**

##### **Vorderseite**

- Titel (s.o.)
- grafische Darstellung der drei Buchstaben „A B C“, die drei Worte „Lesen, Schreiben, Lernen“ sollen nebeneinander unter der Grafik platziert werden
- Schriftzug der Stadtbücherei Stuttgart
- Schriftzug der Stadt Stuttgart und Stuttgarter Rössle

##### **1. Seite**

- Informationen zum Thema Analphabetismus/Alphabetisierung

##### **weitere Seite(n)**

- Angebote der Stadtbücherei Stuttgart zur Alphabetisierung

##### **letzte Seite(n)**

- Hinweis auf das Alfa-Telefon des Bundesverbandes Alphabetisierung e.V.
- Hinweis auf den Ernst Klett Verlag und den Bundesverband Alphabetisierung e.V.
- Ansprechpartner in der Stadtbücherei

## **Sonstiges**

### **Zielgruppen**

Angesprochen werden sollen lese- und schreibschwache Jugendliche und Erwachsene deutscher und fremdländischer Herkunft, Angehörige und Bekannte Betroffener, Anbieter und Kursleiter von Alphabetisierungskursen und interessierte Bürger (**keine** Leseanfänger im Grundschulalter!).

### **Schrift**

Im Hinblick auf die Zielgruppe muss eine große (Schriftgröße mindestens 12 pt) und gut lesbare, serifenlose Schrift gewählt werden.

### **Wirkung**

sachlich, seriös, ansprechend, interessant, animierend

### **Assoziationen**

Lernen, Zuversicht, Beratung, Hilfe, Verständnis, Chancen, (**keine** Assoziation mit Leseanfängern im Grundschulalter!)

Aufgrund der Übersichtlichkeit wurden dem Grafiker die einzelnen Textinhalte in folgenden gesonderten Anlagen übergeben:

### **Vorderseite**

(keine Textinhalte, Grafiken siehe oben)

### **1. Seite**

#### **Informationen zum Thema Analphabetismus/Alphabetisierung**

In Baden-Württemberg wird die Zahl Jugendlicher und Erwachsener, die nicht ausreichend lesen und schreiben kann, auf ca. 300.000 Personen geschätzt. Diese Bevölkerungsgruppe kann nur in begrenztem Maße am gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben in unserem Lande teilnehmen. Auch das Wahrnehmen von Grundrechten ist ihr nur eingeschränkt möglich.



Die Entwicklung unserer Gesellschaft zu einer multimedialen Informationsgesellschaft verlangt von vielen Menschen eine Verbesserung ihrer Lese- und Schreibfähigkeiten.

Auch die Stadtbücherei Stuttgart will mit neu entwickelten Angeboten einen Beitrag zur Förderung der Lese- und Schreibkompetenz Jugendlicher und Erwachsener leisten, denn die Unterstützung des lebenslangen Lernens eines Jeden steht für die Stadtbücherei an erster Stelle.

## **weitere Seite(n)**

### **Angebote der Stadtbücherei Stuttgart zur Alphabetisierung**

#### *für Alphabetisierungskurse*

Die Stadtbücherei bietet Betroffenen spezielle **Bibliotheksführungen** an. Teilnehmer an Alphabetisierungskursen können außerhalb der allgemeinen Öffnungszeiten zusammen mit dem Kursleiter die Bücherei besuchen. Dort bekommen sie eine Einführung in die Bestände. Es werden Medien gezeigt, die für Menschen mit Lese- und Schreibproblemen geeignet sind.

Mit dem **Medienkoffer** präsentiert die Stadtbücherei eine Auswahl an Medien zu den Themen Analphabetismus und Alphabetisierung. Der Koffer kann von Stuttgarter Anbietern von Alphabetisierungskursen ausgeliehen werden. Er enthält zahlreiche Titel der Fachliteratur, Lehr- und Unterrichtsmaterialien für Betroffene sowie Filme und CD-ROMs.

#### *für Selbstlerner*

Geeignete **Computerangebote** sind in der Stadtbücherei zu finden und können dort vor Ort angewendet werden. Diese unterstützen Lese- und Schreibschwache beim Erlernen der deutschen Sprache.

Viele unterschiedliche **Medien** können in der Stadtbücherei ausgeliehen werden, die auf dem Weg zum Erlangen besserer Lese- und Schreibfähigkeiten hilfreich sein können. Sie reichen von einfachen Geschichten über illustrierte Kochbücher bis hin zu leicht lesbaren Lektüren. Auch bieten Hörbücher und Filme die Möglichkeit, sich mit Literatur auseinanderzusetzen.

*für alle Interessierten*

Die Stadtbücherei gibt bei Anfragen gerne **Auskunft**. Auch können Adressen und Telefonnummern der Anbieter von Alphabetisierungskursen in Stuttgart genannt werden, an die sich Lese- und Schreibschwache sowie deren Verwandte und Bekannte zur Information und zur Beratung wenden können.

**letzte Seite(n)****Alfa-Telefon**

Das Alfa-Telefon des Bundesverbandes Alphabetisierung e.V. ist ein bundesweiter Service für Menschen mit Lese- und Schreibproblemen. Hier finden diese eine anonyme Beratung und erhalten Informationen zu ortsnahen Alphabetisierungskursen.

Telefonnummer: 0251 / 53 33 44

**Bundesverband Alphabetisierung e.V.**

Antworten auf alle Fragen im Bereich Analphabetismus/Alphabetisierung sowie Informationen zu speziellen Lehr- und Lernmaterialien, Ausstellungen, Fortbildungen, Informationsveranstaltungen, usw. gibt der Bundesverband Alphabetisierung e.V..

*Kontakt:*

Bundesverband Alphabetisierung e.V.

Peter Hubertus

Goebenstraße 13

48151 Münster

Telefon: 0251 / 534 69-40

Fax: 0251 / 534 69-41

E-mail: [bundesverband@alphabetisierung.de](mailto:bundesverband@alphabetisierung.de)

**Ernst Klett Verlag**

Unterrichtsmaterialien für Jugendliche und Erwachsene Leseanfänger entwickelt der Ernst Klett Verlag Stuttgart. Außerdem unterstützt er ideell und finanziell die Alphabetisierungsarbeit in Deutschland.

*Kontakt:*

Ernst Klett Verlag GmbH

Jürgen Genuneit

Rotebühlstraße 77

70178 Stuttgart

Telefon: 0711 / 66 72-16 83

Fax: 0711 / 66 72-20 41

E-mail: [j.genuneit@klett-mail.de](mailto:j.genuneit@klett-mail.de)

**Ansprechpartner in der Stadtbücherei**

Die Stadtbücherei Stuttgart erteilt gerne Auskunft über ihr Medien- und Serviceangebot für lese- und schreibschwache Jugendliche und Erwachsene.

*Kontakt:*

Stadtbücherei Stuttgart

Doris Wolpert

Mediothek im Treffpunkt Rotebühlplatz

Rotebühlplatz 28

70173 Stuttgart

Telefon: 0711 / 66 07-226

Fax: 0711 / 66 07-250

E-mail: [doris.wolpert@stuttgart.de](mailto:doris.wolpert@stuttgart.de)

## **3.5 Projekt 3: Infobörse für die Stadtbücherei Stuttgart**

### **3.5.1 Idee**

Damit die öffentliche Bibliothek eine zukünftige Anlaufstelle und kompetenter Partner für funktionale Analphabeten sein wird, ist es notwendig, dass sich das Bibliothekspersonal Fachkenntnis zum Thema Analphabetismus/Alphabetisierung aneignet. Dies ist bisher nicht verpflichtend Bestandteil der bibliothekarischen Ausbildung, und so müssen die Bibliothekare heute durch Fort- und Weiterbildungen entsprechend im Umgang mit lese- und schreibschwachen Menschen geschult werden. Für solche Maßnahmen reichen oft die finanziellen Mittel öffentlicher Bibliotheken und die Zeit der Mitarbeiter nicht aus.

Bei vielen Bibliotheksmitarbeitern hat eine Vertiefung mit der Thematik noch nicht stattgefunden, und es konnte bisher keine Erfahrung bezüglich der Beratung jugendlicher und erwachsener Lese- und Schreibanfänger in einer Bibliothek gesammelt werden.

Um bei Anfragen Betroffener oder deren Angehörigen und Bekannten fachkundig Auskunft geben zu können ist es wichtig, allen Bibliotheksmitarbeitern relevante Informationen zu diesem Thema zukommen zu lassen. Nur mit der Gewissheit, dass ihre Problematik seitens des Bibliothekspersonals erkannt und sensibel auf sie eingegangen wird, werden sich Lese- und Schreibschwache überhaupt diesen zuwenden.

Um den Mitarbeitern der Stadtbücherei Stuttgart die Möglichkeit zu geben, sich mit der Thematik zu befassen, wurde als drittes Projekt eine Infobörse zum Thema Alphabetisierung eingerichtet. Diese Infobörse wurde nicht in gedruckter Fassung erstellt sondern ist elektronisch im Intranet der Stadtbücherei jederzeit problemlos abrufbar. Anhand der entwickelten Infobörse soll gewährleistet werden, dass sich kein Mitarbeiter der Stadtbücherei bei einer entsprechenden Anfrage überfordert und nicht ausreichend informiert fühlen könnte.

### **3.5.2 Inhalt der Infobörse**

Die folgenden Inhalte der Infobörse sind identisch mit den Intranetseiten der Stadtbücherei. Aufgrund dessen werden beispielsweise die Quellen unterhalb der Texte anstatt

in den Fußnoten genannt. Auch sind einige Inhalte aus vorangegangenen Kapiteln der Diplomarbeit übernommen.

### **3.5.2.1 Alphabetisierung – ein Thema auch für öffentliche Bibliotheken**

Wir leben heute in einer Gesellschaft, in der wir in allen Lebensbereichen darauf angewiesen sind, Informationen entschlüsseln zu können.

Dem interessierten Menschen bieten sich vielzählige Möglichkeiten, an Informationen zu gelangen. Ein breites Medienangebot, das von einer Vielfalt an Printmedien bis hin zu den modernsten Wegen der elektronischen Informationsverbreitung reicht, steht dabei zur Verfügung.

Aufgabe der öffentlichen Bibliothek ist es, allen Menschen gleichermaßen den Zugang zu Informationen durch ein entsprechendes Angebot unterschiedlicher Medien zu ermöglichen. Allen Medien ist gemeinsam, dass zu deren Nutzung das Beherrschen von Schrift und Sprache Voraussetzung ist.

Doch nicht alle Bevölkerungsgruppen unserer Gesellschaft können die öffentliche Bibliothek in Anspruch nehmen, da ihre Lese- und Schreibfähigkeit dafür nicht ausreichen. Einerseits handelt es sich hierbei um ausländische Mitbürger, die entweder noch nie die Chance eines Schulbesuches wahrnehmen konnten, um dort die Schriftsprache zu erlernen, oder die nur ihrer Muttersprache mächtig sind. Andererseits sind dies Menschen, die zwar in Deutschland eine Schule besucht, ihre erworbenen Kenntnisse von Schrift und Sprache im Laufe der Zeit jedoch wieder verloren haben.

Im Gegensatz zu einigen anderen Ländern, z.B. den Ländern Skandinaviens, in denen sich die öffentlichen Bibliotheken seit vielen Jahren im Bereich der Alphabetisierung ganz selbstverständlich engagieren, stehen diese in der Bundesrepublik Deutschland noch an den Anfängen ihrer Arbeit mit lese- und schreibschwachen Menschen.

Die Leseförderung ist heute anerkannter Teil der allgemeinen Aufgaben öffentlicher Bibliotheken. Dabei wird dieser Begriff nicht länger nur auf den Bereich der Leseanfänger unter den Kindern eingeschränkt, sondern immer mehr Bibliotheken wenden sich auch der Zielgruppe jugendlicher und erwachsener Leseanfänger zu.

### 3.5.2.2 Alphabetisierung – ein wichtiges Thema für die Stadtbücherei Stuttgart

Die Stadtbücherei Stuttgart hat bereits in der Vergangenheit einzelne Projekte zur Alphabetisierung durchgeführt. Doch Alphabetisierungsarbeit ist nur dann sinnvoll, wenn sie kontinuierlich fortgeführt wird.

In den letzten Wochen und Monaten ist von Christina Roth, Studentin der Hochschule der Medien Stuttgart im Rahmen einer Diplomarbeit ein neues Projekt entwickelt worden, welches folgende drei Teile beinhaltet:

- Die Erarbeitung eines Konzeptes für einen **Medienkoffer** zur Alphabetisierung und die Zusammenstellung einer Auswahl geeigneter Medien zur Thematik.. Dieser Koffer kann zukünftig von Anbietern von Alphabetisierungskursen, aber auch von Zweigstellen der Stadtbücherei als Blockbestand bezogen werden.
- Die inhaltliche Vorbereitung eines **Flyers**, der die Angebote der Stadtbücherei transparent macht und sich sowohl an Betroffene als auch an Vermittler richtet. Dieser Flyer ist zum Versand an Anbieter von Alphabetisierungskursen sowie zum Auslegen in sämtlichen Zweigstellen der Stadtbücherei gedacht.
- Das Erstellen der Inhalte dieser über das Intranet der Stadtbücherei abrufbaren **Infobörse** zum Thema Alphabetisierung

Anhand dieser elektronischen Infobörse können Sie sich im Hinblick auf eventuelle Anfragen lese- und schreibschwacher Menschen, Verwandter und Bekannter dieser Zielgruppe und von Vermittlern über bestimmte Teilbereiche der Alphabetisierung informieren. Als einen Punkt der Infobörse finden Sie eine zusammengestellte Medienliste mit Titeln zum Analphabetismus und zur Alphabetisierung, die Sie je nach Interesse zur Vertiefung der Thematik heranziehen können.

Weiterhin finden Sie eine Auflistung diverser Einrichtungen der Erwachsenenbildung im Raum Stuttgart, die derzeit Kurse zur Alphabetisierung anbieten. Die Herausgabe von Adressen und Namen der Ansprechpartner können den ersten Anstoß dazu geben, dass Betroffene den Weg in einen Kurs finden, und sie sich verstanden und ernst genommen fühlen.

Der Bundesverband Alphabetisierung e.V. ist ebenfalls Thema der Infobörse. Dieser ist der einzige bundesweit tätige Verein, der sich hinsichtlich der Stärkung der

Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland engagiert. Der Verein unterstützt in besonderer Weise die in der Alphabetisierung Tätigen und ist Ansprechpartner bezüglich aller Fragen zur Thematik.

Außerdem werden nähere Informationen zum Ernst Klett Verlag Stuttgart gegeben. Dieser gibt spezielle Lektüren und Unterrichtsmaterialien für jugendliche und erwachsene Leseanfänger heraus und bietet Einrichtungen, die in der Alphabetisierungsarbeit aktiv werden wollen, vielfältige Unterstützung an.

Zuletzt finden Sie in der Infobörse Angaben weiterführender Links zu den Themen An-alphabetismus und Alphabetisierung.

Die hier abrufbaren Inhalte sollen Sie zu einer Auseinandersetzung mit der Thematik anregen und Sie im Umgang mit dem Thema sicher machen.

#### **Quellen:**

- Bibliotheken '93 – Strukturen, Aufgaben, Positionen. Hrsg.: Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände, Berlin, 1994
- Roth, Christina: Öffentliche Bibliothek und Alphabetisierung – Ein Projekt der Stuttgarter Stadtbücherei zur Förderung von Lese- und Schreibkompetenz. Diplomarbeit im Studiengang Öffentliche Bibliotheken bei der Fachhochschule Stuttgart, Hochschule der Medien, 2001

#### **3.5.2.3 Kursanbieter und Ansprechpartner**

Im Raum Stuttgart nehmen mehrere Einrichtungen und Institutionen die Aufgabe wahr, jugendliche und erwachsene Lese- und Schreibanfänger an die deutsche Schriftsprache heranzuführen. Die Kurse richten sich jeweils an verschiedene Zielgruppen und sind somit nicht immer für alle Betroffenen geeignet und zugänglich.

Anhand der folgenden Auflistung können geeignete Kurse für jeden Einzelnen ausfindig gemacht werden. Im Hinblick auf eine Kontaktaufnahme sind die jeweiligen Ansprechpartner, Adressen und Telefonnummern genannt. Stand der Kursangebote ist September 2001.

**Alevitisches Kulturzentrum Stuttgart e.V.**

Deniz Kiral

Heiligenwiesen 20

70327 Stuttgart

Telefon: 0711 / 42 91 42

**Kursangebot:**

- „Lesen und Schreiben für Erwachsene“

Dieser Kurs wird auf türkisch abgehaltenen. Bei den Teilnehmern handelt es sich zumeist um Frauen ab ca. 30 Jahren. Der Kurs ist für alle zugänglich.

**Arbeiterwohlfahrt (AWO) Kreisverband Stuttgart**

Martha Aykut

Olgastraße 63

70182 Stuttgart

Telefon: 0711 / 21 061-38

Internet: <http://www.awo-stuttgart.de>

**Kursangebot:**

- „Kurse für Migrantinnen“
  - „Alphabetisierungskurs“: Dieser Alphabetisierungskurs richtet sich ausschließlich an Frauen aus der Türkei.
  - „Deutschkurs“: Angeboten werden verschiedene Kurse für Frauen (Deutsch-Intensivkurs Grundstufe I und II, Deutsch-Mittelstufe, Konversationskurs). Teilweise gibt es bei Bedarf die Möglichkeit der Kinderbetreuung.
  - „Integrations- und Sprachkurs“: Ebenfalls an Frauen richtet dieser Kurs, bestehend aus sozialgesellschaftlichem Unterricht und einer Einführung in die deutsche Sprache. Zusätzlich angeboten werden Fördergespräche zur beruflichen, sozialen und persönlichen Orientierung.



- „Kurse für junge Aussiedler/innen, Asylberechtigte und Kontingentflüchtlinge“ (für alle Lese- und Schreibanfänger bis 27 Jahre)
  - „Intensivsprachkurs Deutsch“ (S-Kurs): Ziel ist das Erlernen der deutschen Sprache, Voraussetzungen werden keine verlangt.
  - „Intensivsprachkurs Deutsch mit Berufsorientierung für Begabte“ (BOB-Kurs): Deutsche Sprachkenntnisse werden schnell von Grund auf erlernt. Ziel ist die Eingliederung an weiterführende Schulen. Hohe Motivation und Leistungsbereitschaft werden für diesen Kurs verlangt.
  - „Integrationslehrgang mit Hauptschulabschluss (Realschulabschluss)“ (I-Kurs): Voraussetzung sind Grundkenntnisse der deutschen Sprache in mündlicher und schriftlicher Form, gezielt wird auf das Erreichen des Hauptschulabschlusses (oder Realschulabschlusses).
  - „Intensivsprachkurs Deutsch mit Berufsorientierung (BO-Kurs) und Betriebspraktika“: Auch hier werden Grundkenntnisse der deutschen Sprache vorausgesetzt. Dieser Kurs unterstützt die berufliche Orientierung und zielt auf eine schnelle Eingliederung in den Arbeitsmarkt.
- „Kurse für Sozialhilfeempfänger“
  - „Sprachkurs Deutsch mit Alphabetisierung“ (HS-Kurs): Grundlagen der deutschen Schriftsprache werden vermittelt, außerdem wird durch intensive sozialpädagogische Begleitung Hilfe zur Integration gestellt.
  - „Grundkurs Deutsch“ (GS-Kurs): Hier werden deutsche Sprachkenntnisse auf- und ausgebaut, ebenso findet eine sozialpädagogische Begleitung statt.
  - „Sprachkurs Deutsch mit Berufsorientierung und Betriebspraktika“ (BOS-Kurs): Grundkenntnisse der deutschen Sprache werden vorausgesetzt. Der Kurs unterstützt die berufliche Orientierung und zielt auf eine schnelle Eingliederung in den Arbeitsmarkt.

Einen Großteil dieser Kurse zur Alphabetisierung bietet die Arbeiterwohlfahrt Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Erwachsenen-Bildungswerk e.V. (DEB) an.

## **Sozialunternehmen Neue Arbeit GmbH**

Barbara Stichling

Reichenbachstraße 26

70372 Stuttgart

Telefon: 0711 / 55 03 80-12

Internet: <http://www.neuearbeit.de>

### **Kursangebot:**

- „Alphabetisierung für Muttersprachler“

Erwachsenen werden sowohl im Einzelunterricht als auch in Kleingruppen Grundkenntnisse des Lesens und Schreibens vermittelt

- „Deutsch als Fremdsprache I“

In diversen Stuttgarter Stadtteilen bietet das Sozialunternehmen Sprachkurse an, die für alle Menschen des jeweiligen Stadtteiles zugänglich sind. Unterrichtet wird an mehreren Tagen in der Woche.

- „Deutsch als Fremdsprache II“

Dieser Kurs richtet sich zunächst nur an Erwachsene, die im Rahmen der Vorbereitung auf den Arbeitseinstieg vom Sozialunternehmen betreut werden (Langzeitarbeitslose, Sozialhilfeempfänger).

## **Verein für internationale Jugendarbeit e.V.**

Renate Ruoss

Moserstraße 10

70182 Stuttgart

Telefon: 0711 / 23 941-39

Internet: <http://www.vij-stuttgart.de>

**Kursangebot:**

- „Kurs für arbeitslose Mädchen und junge Frauen“

Dieser Intensivkurs vermittelt die deutsche Sprache und gibt außerdem Unterricht in Maschinenschreiben, Computer und Nähen.

- „Anfängerkurs für Frauen“

Der Sprachkurs ist speziell auf die Bedürfnisse und Schwierigkeiten älterer Frauen abgestimmt.

- „Fortgeschrittenenkurs“

Der Unterricht wird für Frauen angeboten, die schon etwas Deutsch können.

- „Alphabetisierungskurs“

Dieser Kurs richtet sich an Frauen, die Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben haben. Gleichzeitig findet eine Kinderbetreuung statt.

Alle Sprachkurse dieses Vereines richten sich ausschließlich an **ausländische** Mädchen und Frauen!

**Volkshochschule (VHS) Stuttgart**

Marta Aparicio

Fritz-Elsas-Straße 46-48

70174 Stuttgart

Telefon: 0711 / 18 73-781

Internet: <http://www.vhs-stuttgart.de>

**Kursangebot:**

- „Richtig lesen und schreiben für Erwachsene I und II“

Alphabetisierungskurs für erwachsene Leseanfänger in zwei Kursstufen, eine Zuordnung findet nach persönlicher Beratung je nach Kenntnisstand statt.

- „Lesen und Schreiben“

Dieser Kurs eignet sich für Personen, die schon einige deutsche Buchstaben kennen und/oder schon einmal in einer anderen Sprache geschrieben haben.

- „Brückenkurs zu Grundstufe I“

Dieser Kurs richtet sich hinsichtlich der Integration besonders an Migranten. Erlernt werden das Lesen, Schreiben und Sprechen der deutschen Sprache. Außerdem werden Informationen und Orientierungshilfen für ein Leben in Deutschland geboten. Der Kurs dient zur Vorbereitung auf weiterführende Kurse.

- „Deutsch für Anfänger/innen und Fortgeschrittene“

Dieser aufbauende Kurs (Grundstufe I – III, Aufbaustufe) zielt auf das Lesen, Schreiben und Sprechen der deutschen Sprache und den Aufbau eines deutschen Grundwortschatzes sowie Grammatikgrundkenntnissen.

#### **Quellen:**

- E-Mail von Herrn Peter Hubertus, Bundesverband Alphabetisierung e.V.
- Homepages der Institutionen und Einrichtungen
- Telefonate mit einzelnen Anbietern von Alphabetisierungskursen

#### **3.5.2.4 Medienliste Analphabetismus/Alphabetisierung**

Die hier folgende Medienliste zum Analphabetismus und zur Alphabetisierung ist identisch mit den Medien, die für den Medienkoffer beschafft wurden. Aufgrund des finanziellen Rahmens konnte selbstverständlich nur eine Auswahl dessen bereitgestellt werden, was derzeit zu dieser Thematik auf dem Markt erhältlich ist. Hingewiesen werden soll deshalb auf den im Internet als pdf-Datei abrufbaren Alfa-Katalog, der eine aktuelle Liste lieferbarer Titel zu den Themen Analphabetismus und Alphabetisierung enthält. Diesen Katalog finden Sie unter der Adresse **<http://www.alphabetisierung.de/Alfa-Katalog.pdf>**.

*(Anmerkung: Die Medienliste, wie sie sowohl im Intranet als auch im Medienkoffer zu finden ist, befindet sich innerhalb der vorliegenden Diplomarbeit im Anhang!)*

### 3.5.2.5 Bundesverband Alphabetisierung e.V.

Der **Bundesverband Alphabetisierung e.V.** ist der einzige bundesweit tätige Verein in Sachen Service, Beratung, Information, Fortbildung, Öffentlichkeitsarbeit und politischer Lobbyarbeit zur Stärkung der Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland. Seinen Ursprung hat der Bundesverband Alphabetisierung e.V. im Jahre 1984, als er unter dem Namen „Schreibwerkstatt für neue Leser und Schreiber e.V.“ gegründet wurde. Bereits 1994 wurde er von der UNESCO in Paris ausgezeichnet. Im Jahre 1997 fand ein Zusammenschluss mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Alphabetisierung e.V. zum heutigen Bundesverband Alphabetisierung e.V. statt, der als gemeinnütziger Verein anerkannt ist. Heute zählt der Verein, der sich ausschließlich aus Spenden, Verkaufserlösen, Mitgliederbeiträgen und einzelnen Sponsorengeldern finanziert und weitgehend auf ehrenamtliche Mitarbeit angewiesen ist, über 200 Mitglieder (Einzelpersonen und Institutionen).

Die **Ziele** des Bundesverbandes Alphabetisierung e.V. sind und waren schon immer die Förderung des Lesens und Schreibens in der Erwachsenenbildung. Der Verein bietet Personen und Institutionen, die in der Alphabetisierungsarbeit und Grundbildung tätig sind oder dies werden wollen, seine Unterstützung an. Weiterhin zielt der Bundesverband Alphabetisierung e.V. darauf, die Öffentlichkeit für dieses Thema zu sensibilisieren, z.B. durch verschiedenen Aktionen und Kampagnen.

Das **Angebot** des Vereins ist überaus vielfältig. In erster Linie sind über den Bundesverband Alphabetisierung e.V. verschiedene Medien zu den Themen Analphabetismus und Alphabetisierung zu beziehen, aber auch Hilfen zur Öffentlichkeitsarbeit:

- leicht lesbare Lektüre (von und für jugendliche und erwachsene Leseanfänger)
- Unterrichtsmaterialien (für Erwachsene zum Lesen- und Schreibenlernen)
- Fachliteratur (zu den Themen Analphabetismus, Alphabetisierung und Grundbildung)
- Fachzeitschriften („Alfa-Forum“, einzige deutschsprachige, seit 1985 erscheinende Fachzeitschrift für Alphabetisierung und Grundbildung, bis 1997 unter dem Namen „Alfa-Rundbrief“)
- Vermittlung von Referentinnen und Referenten, die bei Bedarf Vorträge abhalten oder Fortbildungsveranstaltungen mitgestalten

Eine einzigartige Serviceleistung bietet der Verein mit seinem **Alfa-Telefon**, das speziell für Menschen mit Lese- und Schreibproblemen eingerichtet wurde. Für Betroffene sowie für Angehörige und Bekannte Lese- und Schreibschwacher ist das Alfa-Telefon die zentrale Anlaufstelle. Dort können sie sich anonym und kostenlos zu Lernmöglichkeiten beraten und sich Informationen über ortsnahe Weiterbildungseinrichtungen mit Alphabetisierungskursen geben lassen. Das Alfa-Telefon, das in Münster unter der Nummer 0251 / 53 33 44 zu erreichen ist, finanziert sich ausschließlich aus Spendengeldern.



**Abbildung 7:** Alfa-Telefon des Bundesverbandes Alphabetisierung e.V.  
(Quelle: Bundesverband Alphabetisierung e.V. – Alfa-Telefon, URL: <http://www.alphabetisierung.de/alfa-telefon.html>, Zugriff am 17. September 2001)

Im **Internet** ist der Bundesverband Alphabetisierung e.V. unter der Adresse **<http://www.alphabetisierung.de>** zu finden. Dort abrufbar sind (in deutscher, englischer, französischer und türkischer Sprache) unter anderem viele Informationen über den Verband, zum Alfa-Telefon sowie zu den über den Verein beziehbaren Materialien, die in der Alphabetisierungsarbeit eingesetzt werden können. Neben einer Vielzahl an weiterführenden Links, die thematisch zusammengestellt sind, können Texte aus bedeutenden Schriften als pdf-Datei heruntergeladen werden. Interessant ist außerdem das sogenannte Alfa-Brett, auf der Besucher der Homepage ihre Meinungen austauschen, eigene Anregungen eintragen oder Anfragen stellen können.

Unter folgenden **Kontaktadressen** sind die Mitarbeiter des Bundesverbandes Alphabetisierung e.V. zu erreichen, sie stehen zur Beantwortung aller Fragen gerne zur Verfügung:

Geschäftsstelle:

Peter Hubertus

Goebenstraße 13

48151 Münster

Telefon: 0251 / 534 69-40

Fax: 0251 / 534 69-41

e-mail: bundesverband@alphabetisierung.de

Service und Versand:

Gerald Schöber

Brunsweddel 9

24582 Bordesholm

Telefon: 04322 / 75 20-40

Fax: 04322 / 75 20-41

e-mail: service@alphabetisierung.de

**Quellen:**

- Döbert, Marion; Hubertus, Peter: Ihr Kreuz ist die Schrift. Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 2000
- Homepage des Bundesverbandes Alphabetisierung e.V., URL: <http://www.alphabetisierung.de>, Zugriff am 28. August 2001

**3.5.2.6 Ernst Klett Verlag Stuttgart**

Der in Stuttgart ansässige Ernst Klett Verlag engagiert sich seit vielen Jahren im Bereich der Alphabetisierung Jugendlicher und Erwachsener und sieht den Kampf gegen den Analphabetismus als seine soziale Verantwortung an.

Um späten Leseanfängern das (Wieder-)Erlernen schriftsprachlicher Fähigkeiten zu erleichtern, werden spezielle Unterrichtsmaterialien entwickelt und bereitgestellt. Diese

sind aufgrund erhöhter Anforderungen an Text und Gestaltung (Bilder, Layout, usw.) mit hohem Aufwand und redaktionellem Einsatz verbunden.

In der Reihe „Mut zum Lernen“ sind Unterrichtsmaterialien zusammengestellt, die mit erwachsenengerechten Inhalten Lernenden das Lesen und Schreiben näher bringen sollen. Neben diversen Heften, die z.B. systematisch eine Einführung in das Alphabet geben, erschien in dieser Reihe auch ein Kochbuch, das sich durch einfache Sprache, einen übersichtlichen Aufbau und textgetreue Zeichnungen auszeichnet.

Leicht lesbare Lektüren gibt der Ernst Klett Verlag in der Reihe „Texte für neue Leser/innen“ heraus. Diese sind speziell für die Zielgruppe lese- und schreibschwacher Jugendlicher und Erwachsener konzipiert. Kennzeichnend für diese Art von Lektüre sind z.B. die große Schrift und die einfachen Sätze, die den Lernenden beim Lesen zu einem schnelleren Erfolgserlebnis verhelfen sollen. Anhand dieser Texte führt der Verlag in Kooperation mit Volkshochschulen, öffentlichen Bibliotheken und anderen kulturellen Einrichtungen Lesungen für Betroffene durch.

Beim Ernst Klett Verlag finden Einrichtungen der Erwachsenenbildung sowohl ideelle als auch finanzielle Unterstützung zur Alphabetisierung. Beispielsweise werden auch Fortbildungsveranstaltungen für Multiplikatoren angeboten.

Ein Ziel, für das sich der Verlag in ganz besonderer Weise engagiert, ist die Sensibilisierung der Öffentlichkeit. Durch seine Unterstützung, aber auch durch eigene Aktionen und Veranstaltungen macht er immer wieder auf die Themen Analphabetismus und Alphabetisierung aufmerksam und erlangt somit das Interesse der Bevölkerung. Über den Ernst Klett Verlag kostenlos zu beziehen sind beispielsweise die Ausstellungen „Die Welten der Wörter“, die 50 Plakate zur Alphabetisierung aus dem In- und Ausland zeigt, außerdem die Ausstellung „Von Keks zu Klett – Ein Streifzug durch die Alphabetisierungsmedien“, die zahlreiche Hilfsmittel der Alphabetisierungsarbeit umfasst. Sie reicht von alten Fibeln und Schreibgeräten über Plakate verschiedener Alphabete bis hin zu Lebensmitteln und Kleidungsstücken mit oder aus Buchstaben.

Der Ernst Klett Verlag leistet vorbildliche Arbeit, die finanziell keinen Ausgleich findet. Alle Alphabetisierungsmedien werden aufgrund der Schwierigkeiten, die Adressaten zu erreichen, nur in kleinen Auflagen gedruckt. Da die meisten jugendlichen und erwachsenen Leseanfänger aus den sozialen Randgruppen kommen und über wenig Geld verfügen, bzw. es nicht gewohnt sind, für Lektüre Geld auszugeben, werden die Texte



preisgünstig angeboten. Diese Einnahmen reichen nicht aus, um die hohen Kosten der Erstellung zu decken, geschweige denn, einen Gewinn zu erzielen.

Als Ansprechpartner ist Jürgen Genuneit zu nennen. Neben seiner Arbeit als Redakteur für Alphabetisierung und Elementarbildung im Ernst Klett Verlag ist er als Vorstandsmitglied des Bundesverbandes Alphabetisierung e.V. tätig:



Jürgen Genuneit

Ernst Klett Verlag GmbH

Rotebühlstraße 77

70178 Stuttgart

Telefon: 0711 / 66 72-16 83

Fax: 0711 / 66 72-20 41

e-mail: [j.genuneit@klett-mail.de](mailto:j.genuneit@klett-mail.de)

### Quellen:

- Genuneit, Jürgen: Analphabeten aus der Sicht eines Verlages. In: Berufliche Bildung und Analphabetismus, Evangelische Akademie Bad Boll. Hrsg.: Stark, Werner u.a., Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1993, S. 95-98
- Gespräch mit Herrn Jürgen Genuneit am 22. August 2001

### 3.5.2.7 Links

Eine sehr umfangreiche Linksammlung zur Thematik hat der Bundesverband Alphabetisierung e.V. zusammengestellt. Sie ist unter der Adresse <http://www.alphabetisierung.de/links.html> zu finden und in folgende fünf Kategorien unterteilt:

- Funktionaler Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland
- Pädagogische Organisationen und Institutionen, Webindexe
- Alphabetisierungspraxis und -forschung im Ausland
- Unterrichtsmaterialien, Verlage etc.
- Suchmaschinen und Web-Kataloge

## 4 Reflexion und Ausblick

### 4.1 Projekt der Stadtbücherei Stuttgart

Mit Abschluss dieser Diplomarbeit liegen die Ergebnisse der Projekte in weitgehend fertiger, bzw. nutzbarer Form vor.

Nach der Auswahl der Medien für den Medienkoffer zur Alphabetisierung wurden diese über den örtlichen Buchhandel sowie über den Bundesverband Alphabetisierung e.V. bezogen. Nach entsprechender Lieferung konnte auch die Wahl des Koffers endgültig festgelegt und dieser bestellt werden. Der Medienkoffer steht in der Mediothek bereit.

Der Entwurf und das Briefing konnten dem Grafiker zur Erstellung des Flyers übergeben werden. Wann genau dieser mit der Ausarbeitung beginnen wird, stand zum Zeitpunkt des Abschlusses der Diplomarbeit noch nicht fest.

Die Infobörse im Intranet der Stadtbücherei Stuttgart steht den Mitarbeitern bereits zur Verfügung. Nach der Vorbereitung der Inhalte konnte ich diese selbst unter Anleitung einer Mitarbeiterin der Stadtbücherei ins Intranet stellen.

Die Ausarbeitung der einzelnen Projektteile gestaltete sich arbeitsintensiver und umfangreicher als zunächst erwartet. Viele Gespräche mussten geführt und Informationen gesammelt werden, bevor überhaupt an eine praktische Umsetzung zu denken war. Durch dieses Projekt konnte ich Kontakte zu Menschen zu knüpfen, die aktiv im Bereich der Alphabetisierung arbeiten und sich auf besondere Art und Weise für die Zielgruppe lese- und schreibschwacher Menschen engagieren und einsetzen. Die Schilderungen ihrer Erfahrungen aus der Praxis bestätigten und motivierten mich in meiner Arbeit.

Die erzielten Ergebnisse resultieren nicht zuletzt aus einer sehr guten Projektbetreuung und den regelmäßig gehaltenen Rücksprachen, bei denen bereits bearbeitete Punkte sowie die weitere Vorgehensweise besprochen werden konnten. Schon während der Erarbeitung stieß das Projekt auf positive Resonanz seitens einiger Mitarbeiter der Stadtbücherei und der Kursanbieter vor Ort.

Für die Zukunft bleibt der Wunsch, dass anhand der ausgewählten Medien eine produktive Arbeit in der Alphabetisierung stattfinden wird und diese neue Anregungen und Einblicke vermitteln können. Die durch den Flyer dargestellten Angebote der

Stadtbücherei zur Alphabetisierung werden hoffentlich von allen Seiten in Anspruch genommen und deren Existenz auch denen vermittelt, die bisher nicht über der Alphabetisierungsarbeit der Stadtbücherei Stuttgart informiert waren. Inwiefern die Infobörse den Mitarbeitern der Stadtbücherei zur Vertiefung der Thematik und beim Umgang mit Anfragen Lese- und Schreibschwacher hilfreich sein wird, kann eventuell über die Intranetseite „Stadtbücherei Forum“ in Erfahrung gebracht werden. Dort werden Meinungen ausgetauscht, Fragen aller Art gestellt sowie Lob und Kritik geäußert. Ein Feedback der Bibliothekare hinsichtlich der neuen Seiten ist denkbar.

## **4.2 Anregungen zur Alphabetisierungsarbeit in öffentlichen Bibliotheken**

Das Projekt der Stadtbücherei Stuttgart ist nur ein Beispiel dessen, was im Bereich der Alphabetisierung seitens einer öffentlichen Bibliothek unternommen werden kann.<sup>90</sup> Weitere Maßnahmen, die nicht nur Betroffene ansprechen, sondern auch die Öffentlichkeit für das Thema Analphabetismus sensibilisieren sollen, sind selbst in kleinem Rahmen mit geringem finanziellen und personellen Aufwand zu realisieren.

Im abschließenden Teil dieser Arbeit sollen einige Anregungen gegeben werden, die so oder in abgewandelter Form von öffentlichen Bibliotheken durchgeführt werden können.

### **Angebote für Betroffene**

#### **Zielgruppengerechte Führungen**

Teilnehmer an Alphabetisierungskursen können außerhalb der allgemeinen Öffnungszeiten gemeinsam mit dem Kursleiter die Bibliothek besuchen. Dort bekommen sie eine Einführung in die Bestände der Bibliothek, wobei Leseanreize durch das Anbieten von Comics, Bild- und Fotobänden, Sachbüchern mit vielen Illustrationen, usw. geschaffen werden können. Zusätzlich kann durch verstärktes Hinweisen auf den Bestand der Audio-Medien (Kassetten, CDs, Hörbücher, usw.) den Lernenden signalisiert werden, dass die Bibliothek für alle Zielgruppen geeignete Medien besitzt.

### **Einrichten eines speziellen Lesebereiches**

Das Einrichten eines speziellen Lesebereiches ist mit relativ geringem Aufwand zu bewältigen. Dieser Bereich kann mit leicht lesbarer Lektüre für jugendliche und erwachsene Leseanfänger sowie mit Fachliteratur und Informationsmaterial für Angehörige und Bekannte Betroffener und an der Thematik Interessierte ausgestattet werden. Zur deutlichen Hervorhebung können die Medien mit Aufklebern versehen werden, die auf diese besondere Art der Literatur hinweisen. Durch zahlreiche, in Kapitel 3.3.4 erwähnte Hilfsmittel für den Bestandsaufbau, kann eine zielgruppen-gerechte Auswahl gewährleistet werden.

### **Angebote zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit**

#### **Filmvorführungen**

Unter Berücksichtigung des Vorführrechts steht einer unterhaltsamen Filmvorführung zum Thema Analphabetismus mit gleichzeitigem Sensibilisieren des Publikums für diese Thematik nichts im Wege. Eventuell können hierzu Buchstabensüßigkeiten angeboten und im Anschluß an den Film eine Diskussionsrunde gestartet werden.

#### **Lesungen**

Eine Lesung mit literarischen Texten über Menschen ohne Lese- und Schreibkenntnisse richtet sich an alle, die an Literatur und/oder an der Thematik interessiert sind. Außerdem soll sie die Betroffenen selbst ansprechen, die „...durch das Vorlesen in den Genuß des geschriebenen Wortes kommen und im Rahmen der Veranstaltung vollkommen anonym erfahren, wo der Bestand der für sie geeigneten Medien zukünftig zu finden sein wird.“<sup>91</sup>

#### **Ausstellungen**

Um über einen längeren Zeitraum auf das Thema Analphabetismus aufmerksam zu machen, bietet sich eine Ausstellung in den Örtlichkeiten der Bibliothek an. Genannt sei

---

<sup>90</sup> siehe hierzu auch Kapitel 2.5

<sup>91</sup> RICHTER, SASKIA: Eine Veranstaltungsreihe zum funktionalen Analphabetismus: Konzeption – Realisation – Reflexion. Diplomarbeit im Studiengang Öffentliche Bibliotheken bei der Fachhochschule Stuttgart, Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen, 1997, S. 34

hier zum einen die Ausstellung „Die Welten der Wörter“, die 50 Plakate zur Alphabetisierung aus dem In- und Ausland umfasst. Zum anderen zeigt die Ausstellung „Von Keks zu Klett – Ein Streifzug durch die Alphabetisierungsmedien“ zahlreiche Hilfsmittel, die bisher in der Alphabetisierung eingesetzt wurden. Sie reicht von alten Fibeln und Schreibgeräten über Plakate verschiedener Alphabete bis hin zu Lebensmitteln und Kleidungsstücken mit oder aus Buchstaben.

Beide Ausstellungen sind attraktiv und informativ gestaltet und über den Ernst Klett Verlag Stuttgart kostenlos zu beziehen.

### **Bastel- und Spielnachmittage**

Speziell für Kinder im Erstlesealter können Bastel- und Spielnachmittage veranstaltet werden, bei denen sich alles um Buchstaben, Silben und Sätze und um das Alphabet dreht. Sozusagen als Präventionsmaßnahme kann den Kindern spielerisch die Wichtigkeit des Beherrschens von Buchstaben und Schrift vermittelt werden.

Anzumerken ist, dass die Alphabetisierungsarbeit natürlich nicht alleine sondern nur in einem gewissen Maße der öffentlichen Bibliothek übertragen werden kann. „Die Rolle der Bibliothek darf [...] nicht so verstanden werden, daß die Bibliotheksarbeit die Lösung aller Probleme bringt.“<sup>92</sup>

Die aufgelisteten Vorschläge meinerseits sind lediglich als Anregungen gedacht. Die öffentliche Bibliothek hat im Bereich der Alphabetisierung und Leseförderung sehr differenzierte Möglichkeiten der Unterstützung. Diese hängen natürlich auch von den eventuellen Kooperationspartnern ab.

Für die Zukunft wäre es wünschenswert, dass sich immer mehr öffentliche Bibliotheken im Rahmen ihrer Möglichkeiten im Bereich der Alphabetisierung engagieren. Nur durch kleine Schritte, die verschiedene Institutionen gemeinsam gehen, kann eine langfristige Verbesserung der Situation lese- und schreibschwacher Menschen angestrebt werden.

---

<sup>92</sup> RICHTER, SASKIA: Eine Veranstaltungsreihe zum funktionalen Analphabetismus, a.a.O., S. 50f.

## Quellenverzeichnis

### Literatur

- ABRAHAM, NICOLE: Analphabetismus in Deutschland: Angebote der Erwachsenenbildung und der mögliche Beitrag Öffentlicher Bibliotheken zur Alphabetisierung. Diplomarbeit im Studiengang Öffentliche Bibliotheken bei der Fachhochschule Stuttgart, Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen, 1996
- ALPHABETISIERUNG UND ELEMENTARBILDUNG IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND. Institutionenverzeichnis, Hrsg.: Tröster, Monika, 2. Auflage, Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1997
- BADEN-WÜRTTEMBERG: ORTE FÜR WORTE. LITERATUR LESEN. Broschüre zur Initiative, Hrsg.: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, 2. überarbeitete Auflage, Stuttgart, 1998
- BIBLIOTHEKEN '93 – Strukturen, Aufgaben, Positionen. Hrsg.: Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände, Berlin, 1994
- BINDER, LUCIA: Funktionaler Analphabetismus – ein weltweites Problem. In: Leseförderung und Leseerziehung – Theorie und Praxis des Umgangs mit Büchern für junge Leser. Hrsg.: Beisbart, Ortwin u.a., Donauwörth: Verlag Ludwig Auer, 1993, S. 29-38
- DÖBERT, MARION: Schriftsprachunkundigkeit bei deutschsprachigen Erwachsenen. In: Zwischen Leseanimation und literarischer Sozialisation – Konzepte der Les(e)rförderung. Hrsg.: Eicher, Thomas, Oberhausen: Athena-Verlag, 1997, S. 117-139
- DÖBERT, MARION; HUBERTUS, PETER: Ihr Kreuz ist die Schrift – Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland. Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 2000

- DRECOLL, FRANK: Funktionaler Analphabetismus – Begriff, Erscheinungsbild, psychosoziale Folgen und Bildungsinteressen. In: Für ein Recht auf Lesen - Analphabetismus in der Bundesrepublik Deutschland. Hrsg.: Drecoll, Frank; Müller, Ulrich, Frankfurt am Main: Verlag Moritz Diesterweg, 1981, S. 29-40
- DRECOLL, FRANK: Lektüre für Neu-Leser (LNL) – Eine Empfehlungsliste für späte Leseanfänger und leseungewohnte Jugendliche und Erwachsene. Bremen: Schreibwerkstatt für neue Leser und Schreiber e.V., 1989
- EGLOFF, BIRTE: Biographische Muster „funktionaler Analphabeten“ – Eine biographieanalytische Studie zu Entstehungsbedingungen und Bewältigungsstrategien von „funktionalem Analphabetismus“. Frankfurt am Main: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE), 1997
- GENUNEIT, JÜRGEN: Analphabeten aus der Sicht eines Verlages. In: Berufliche Bildung und Analphabetismus, Evangelische Akademie Bad Boll. Hrsg.: Stark, Werner u.a., Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1993, S. 95-98
- GENUNEIT, JÜRGEN: Analphabeten in Deutschland – ein Armutszeugnis. In: Gewerkschaftliche Bildungspolitik 6-7/1996, S. 4-6. Zitiert nach: Döbert, Marion; Hubertus, Peter: Ihr Kreuz ist die Schrift – Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland. Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 2000
- GENUNEIT, JÜRGEN: Analphabeten in Spielfilmen – erster Versuch einer Filmographie. In: Alfa-Rundbrief, Zeitschrift für Alphabetisierung und Elementarbildung, Hrsg.: Schreibwerkstatt für neue Leser und Schreiber e.V., Jahrgang 12, Nr. 35, 1997, S. 14-17
- GENUNEIT, JÜRGEN: Materialien zur Alphabetisierung und Elementarbildung. In: Berufliche Bildung und Analphabetismus, Evangelische Akademie Bad Boll. Hrsg.: Stark, Werner u.a., Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1993, S. 162-174
- GLOBETROTTER AUSRÜSTUNG – Handbuch Herbst/Winter, 2001/02

- HARTING, ULLA: Analphabetismus unter deutschen Erwachsenen. In: Analphabetismus – Das Recht auf Lesen und Schreiben für Erwachsene. Hrsg.: Hoffmann, Wolfgang u.a., Frankfurt am Main: Verlag für Interkulturelle Kommunikation, 1992, S. 55-65
- HIRSCH, MICHAEL: Grusswort. In: Wer schreibt, der bleibt! – Und wer nicht schreibt?, Evangelische Akademie Bad Boll in Zusammenarbeit mit der Deutschen Unesco-Kommission. Hrsg.: Stark, Werner u.a., Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1998, S. 9
- HOFFMANN, HILMAR: Analphabetismus als gesellschaftliche Herausforderung. In: Analphabetismus und Alphabetisierung als gesellschaftliche und organisatorische Herausforderung, Evangelische Akademie Bad Boll. Hrsg.: Stark, Werner u.a., Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1994, S. 137-146
- HUBERTUS, PETER: Alphabetisierung und Analphabetismus – Eine Bibliographie. Bremen: Schreibwerkstatt für neue Leser und Schreiber e.V., 1991
- HUBERTUS, PETER: Wo steht die Alphabetisierungsarbeit heute?. In: Am Rande der Schrift – Zwischen Sprachenvielfalt und Analphabetismus. Hrsg.: Brügelmann, Hans u.a., Lengwil am Bodensee: Libelle Verlag, 1995, S. 250-262
- HUBERTUS, PETER: Zur Größenordnung des funktionalen Analphabetismus in Deutschland – Ein Kommentar aus der Alphabetisierungspraxis. In: Wer schreibt, der bleibt! – Und wer nicht schreibt?, Evangelische Akademie Bad Boll in Zusammenarbeit mit der Deutschen Unesco-Kommission. Hrsg.: Stark, Werner u.a., Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1998, S. 82-92
- KAINZ, JANA: Funktionaler Analphabetismus im Medienzeitalter. Stuttgart: Edition 451, 1998
- KOHN, ULRIKE: „Ich kann meine Brille nicht finden“ – Deutschsprachige Analphabeten in der Bundesrepublik. In: Buch und Bibliothek, Jahrgang 40, Nr. 5, 1988, S. 440-446



- LEHMANN, RAINER H.: Zur Lesefähigkeit der Deutschen. In: Wer schreibt, der bleibt! – Und wer nicht schreibt?, Evangelische Akademie Bad Boll in Zusammenarbeit mit der Deutschen Unesco-Kommission. Hrsg.: Stark, Werner u.a., Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1998, S. 74-79
- MUT ZUM LERNEN – Alphabetisierung + Elementarbildung. Verlagsverzeichnis, Hrsg.: Ernst Klett Verlag, Stuttgart, 1999
- OSWALD, MARIE-LOUISE: Thesen zur Entstehung von Analphabetismus auf der Grundlage einer Analyse von Biographien Betroffener. In: Für ein Recht auf Lesen - Analphabetismus in der Bundesrepublik Deutschland. Hrsg.: Dreccoll, Frank; Müller, Ulrich, Frankfurt am Main: Verlag Moritz Diesterweg, 1981, S. 51-56
- RICHTER, SASKIA: Eine Veranstaltungsreihe zum funktionalen Analphabetismus: Konzeption – Realisation – Reflexion. Diplomarbeit im Studiengang Öffentliche Bibliotheken bei der Fachhochschule Stuttgart, Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen, 1997
- RYAN, JOHN W.: Analphabetentum – eine globale Herausforderung. In: Für ein Recht auf Lesen – Analphabetismus in der Bundesrepublik Deutschland. Hrsg.: Dreccoll, Frank; Müller, Ulrich, Frankfurt am Main: Verlag Moritz Diesterweg, 1981, S. 13-18
- SIEBER, MICHAEL: Vorwort. In: Baden-Württemberg: Orte für Worte. Literatur lesen. Broschüre zur Initiative, Hrsg.: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, 2. überarbeitete Auflage, Stuttgart, 1998
- STAATLICHE FACHSTELLE FÜR DAS ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEKSWESEN FREIBURG: abc – Eine Medienauswahl zur Alphabetisierung. Fachliteratur, Lehr- und Lernmaterial, Lektüre für LesenanfängerInnen, 2000
- STAATLICHE FACHSTELLE FÜR DAS ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEKSWESEN KARLSRUHE: Alpha-Kiste - für PädagogInnen und MitarbeiterInnen in Alphabetisierungsprojekten. Fachliteratur, Lehr- und Lernmaterial, Texte – leicht zu lesen – zum Kennenlernen, 1999

- STAATLICHE FACHSTELLE FÜR DAS ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEKSWESEN STUTTGART: Von A bis Zett – Eine Medienauswahl zu den Themen Analphabetismus und Alphabetisierung, 2000
- STADTBIBLIOTHEK REUTLINGEN: Leicht zu lesen – Ein Literaturangebot. Hrsg.: Stadt Reutlingen – Schul-, Kultur- und Sportamt; Stadtbibliothek Reutlingen, 1995
- STATISTIK UND INFORMATIONSMANAGEMENT. Hrsg.: Landeshauptstadt Stuttgart – Statistisches Amt, Jahrgang 60, Nr. 6, 2001
- STAUFFACHER, VERENA: Lesen und Schreiben – ein Problem? – Schule und funktionaler Analphabetismus. Luzern: Edition SZH/SPC, (Schriftenreihe des Heilpädagogischen Seminars Zürich, Reihe 3), 1992
- THIERSTEIN, CHRISTOF: Am Anfang war Herr Z. – Eine Einführung ins Thema. In: Buchstäblich sprachlos – Analphabetismus in der Informationsgesellschaft. Hrsg.: Kazis, Cornelia, Basel: Lenos Verlag, 1991, S. 13-22
- DIE WELTEN DER WÖRTER – Plakate zur Alphabetisierung. Hrsg.: Unesco-Institut für Pädagogik, Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1992

## Internetquellen

- **Alpha-City – Das multimediale Lernprogramm für erwachsene Analphabeten**

URL: <http://www.zfn.uni-bremen.de/~acity>

- Beschreibung: URL: <http://www.zfn.uni-bremen.de/~acity/seiten/beschreibung.html>
- Besonderheiten, URL: <http://www.zfn.unibremen.de/~acity/seiten/besonderheiten.html>
- Das Programm, URL: <http://www.zfn.uni-bremen.de/~acity/seiten/dasprogramm.html>

Zugriff am 12. September 2001

- **Arbeiterwohlfahrt (AWO) Kreisverband Stuttgart**

URL: <http://www.awo-stuttgart.de>

- Angebote für Migrantinnen, URL: [http://www.awo-stuttgart.de/migration/frauen/md\\_frauen.htm](http://www.awo-stuttgart.de/migration/frauen/md_frauen.htm)
- Angebote für Migrantinnen/Alphabetisierungskurse, URL: [http://www.awo-stuttgart.de/migration/frauen/md\\_alphabet.htm](http://www.awo-stuttgart.de/migration/frauen/md_alphabet.htm)
- Angebote für Migrantinnen/Deutschkurse, URL: [http://www.awo-stuttgart.de/migration/frauen/md\\_sprach.htm](http://www.awo-stuttgart.de/migration/frauen/md_sprach.htm)
- Angebote für Migrantinnen/Integrations- und Sprachkurse, URL: [http://www.awo-stuttgart.de/migration/frauen/md\\_migration.htm](http://www.awo-stuttgart.de/migration/frauen/md_migration.htm)
- Kurse für junge Aussiedler/innen, Asylberechtigte und Kontingentflüchtlinge, URL: <http://www.awo-stuttgart.de/migration/deb2001.htm>
- Kurse für Sozialhilfeempfänger/innen, URL: [http://www.awo-stuttgart.de/migration/deb2001\\_2.htm](http://www.awo-stuttgart.de/migration/deb2001_2.htm)

Zugriff am 09. September 2001

- **Buchhändler-Vereinigung**

URL: <http://www.buchhandel.de>, und untergeordnete Seiten

Zugriff am 29. August 2001

- **Bundesverband Alphabetisierung e.V.**

URL: <http://www.alphabetisierung.de>

- Alfa-Telefon, URL: <http://www.alphabetisierung.de/alfa-telefon.html>
- Katalog, URL: <http://www.alphabetisierung.de/Alfa-Katalog.pdf>
- Links, URL: <http://www.alphabetisierung.de/links.html>
- Material, URL: <http://www.alphabetisierung.de/material.html>
- Übersicht der Inhaltsverzeichnisse „Alfa-Forum“, URL: <http://www.alphabetisierung.de/af-uebersicht.html>

Zugriffe am 28. August 2001, 10. September 2001, 17. September 2001

- **Globetrotter Ausrüstung**

URL: <http://www.globetrotter.de>

- Online-Shop, URL: [http://www.globetrotter.de/de/htm\\_shop/rubrik.php3](http://www.globetrotter.de/de/htm_shop/rubrik.php3)

Zugriff am 04. Oktober 2001

- **Hueber Verlag (Ismaning)**

URL: <http://www.hueber.de>, und untergeordnete Seiten

Zugriff am 29. August 2001

- **Internetbuchhandel Amazon**

URL: <http://www.amazon.de>, und untergeordnete Seiten

Zugriff am 29. August 2001

- **Internetbuchhandel Bol**

URL: <http://www.bol.de>, und untergeordnete Seiten

Zugriff am 29. August 2001

- **Klett Verlag (Stuttgart)**

URL: <http://www.klett-verlag.de>, und untergeordnete Seiten

Zugriff am 29. August 2001

- **Sozialunternehmen Neue Arbeit GmbH**

URL: <http://www.neuearbeit.de>, und untergeordnete Seiten

Zugriff am 09. September 2001

- **Technologiezentrum Informatik (TZI) der Universität Bremen**

URL: <http://www.tzi.de>

- Alpha-City, URL: [http://www.tzi.de/tzi/Projekte\\_neu/ISI\\_AlphaCity.html](http://www.tzi.de/tzi/Projekte_neu/ISI_AlphaCity.html)

Zugriff am 12. September 2001

- **Verein für internationale Jugendarbeit e.V.**

URL: <http://www.vij-stuttgart.de>

- Sprachkurse für ausländische Mädchen und Frauen, URL: <http://www.vij-stuttgart.de/sprachkurs.htm>

Zugriff am 09. September 2001

- **Volkshochschule (VHS) Stuttgart**

URL: <http://www.vhs-stuttgart.de>

- Programm, URL:

[http://www2.vhsstuttgart.de/vhs\\_dasprogramm/vhs\\_dasprogrammfr.html](http://www2.vhsstuttgart.de/vhs_dasprogramm/vhs_dasprogrammfr.html)

Zugriff am 09. September 2001

## **Verzeichnis der Gesprächspartner**

- BUBMANN, INGRID, Leiterin der Stadtbücherei Stuttgart und WOLPERT, DORIS, Leiterin der Mediothek Stuttgart, 05. September 2001
- GENUNEIT, JÜRGEN, Redakteur für Alphabetisierung und Elementarbildung des Ernst Klett Verlag Stuttgart, 22. August 2001
- KIRCHNER, CHRISTOPH, Leiter der Staatlichen Fachstelle für das Öffentliche Bibliothekswesen Karlsruhe, 06. Juni 2001
- LANGE, BIRGIT, Leiterin der Stuttgarter Stadtteilbücherei Neugereut, 06. Juli 2001
- WOLPERT, DORIS, Leiterin der Mediothek Stuttgart, 10. August 2001, 11. September 2001, 19. September 2001

## **Verzeichnis der Kontakte per E-Mail**

- HUBERTUS, PETER, Bundesverband Alphabetisierung e.V.
- LEIDNER, GERHARD, Statistisches Bundesamt Wiesbaden
- LEMKE, HANS-HERBERT, Staatliche Fachstelle für das Öffentliche Bibliothekswesen Stuttgart

## **Verzeichnis der schriftlichen und fernmündlichen Kontakte**

- KLEEMEYER, LUTZ, Diplom-Informatiker und Geschäftsführer des Bremer Ingenieurbüros für Softwareentwicklung und Beratung (Biseb), Briefwechsel im September 2001
- Mitarbeiter der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Kreisverband Stuttgart
- Mitarbeiter des Sozialunternehmens Neue Arbeit GmbH
- Mitarbeiter der Volkshochschule (VHS) Stuttgart
- WURZ, CORNELIA, Leiterin eines Alphabetisierungskurses der Volkshochschule (VHS) Stuttgart, Briefwechsel im September 2001

## **Sonstiges**

- Teilnahme an einer Bibliotheksführung mit einem Integrationskurs in der Stuttgarter Stadtteilbücherei Neugereut, 06. Juli 2001
- Teilnahme an dem Vortrag „Hilfen zur Alphabetisierung“ in der Volkshochschule Lahr/Schwarzwald, 13. September 2001
- Teilnahme an einem Vortrag zum Thema Analphabetismus/Alphabetisierung von Jürgen Genuneit, Redakteur für Alphabetisierung und Elementarbildung des Ernst Klett Verlag Stuttgart, in der Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen Stuttgart innerhalb der Vorlesung Soziale Bibliotheks- und Informationsarbeit, 02. Mai 2001

**Erklärung**

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbständig angefertigt habe. Es wurden nur die in der Arbeit ausdrücklich benannten Quellen und Hilfsmittel benutzt. Wörtlich oder sinngemäß übernommenes Gedankengut habe ich als solches kenntlich gemacht.

---

Ort, Datum

---

Unterschrift

## Medienliste Analphabetismus/Alphabetisierung

### 1. Fachliteratur

ALPHABETISIERUNG UND ELEMENTARBILDUNG IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND.

Institutionenverzeichnis, Hrsg.: Tröster, Monika, 2. Auflage, Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1997, ISBN 3-12-554710-5; 5,00 DM

AM RANDE DER SCHRIFT – Zwischen Sprachenvielfalt und Analphabetismus. Hrsg.:

Brügelmann, Hans u.a., Lengwil am Bodensee: Libelle Verlag, 1995, ISBN 3-909081-70-3; 44,00 DM

ANALPHABETISMUS UND ALPHABETISIERUNG ALS GESELLSCHAFTLICHE UND ORGANISATORISCHE HERAUSFORDERUNG, Evangelische Akademie Bad Boll.

Hrsg.: Stark, Werner u.a., Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1994, ISBN 3-12-555141-2; 26,70 DM

DÖBERT, MARION; HUBERTUS, PETER: Ihr Kreuz ist die Schrift – Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland. Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 2000, ISBN

3-929800-15-2; 10,00 DM

HUBERTUS, PETER: Alphabetisierung und Analphabetismus – Eine Bibliographie. Bremen: Schreibwerkstatt für neue Leser und Schreiber e.V., 1991, ISBN

3-929800-00-4; 10,00 DM

WER SCHREIBT, DER BLEIBT! – UND WER NICHT SCHREIBT?, Evangelische Akademie Bad Boll in Zusammenarbeit mit der Deutschen Unesco-Kommission. Hrsg.: Stark,

Werner u.a., Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1998, ISBN 3-12-555145-5; 26,70 DM

JUNGE MENSCHEN IN DER BERUFSORIENTIERTEN ALPHABETISIERUNG, Evangelische Akademie Bad Boll. Hrsg.: Stark, Werner u.a., Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1999,

ISBN 3-12-555148-X; 26,70 DM



VON DER ALPHABETISIERUNG ZUR LESEFÖRDERUNG, Evangelische Akademie Bad Boll.  
Hrsg.: Stark, Werner u.a., Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 2000, ISBN  
3-12-555153-6; 26,70 DM

## 2. Fachzeitschriften

ALFA-RUNDBRIEF. Zeitschrift für Alphabetisierung und Elementarbildung. Hrsg.:  
Schreibwerkstatt für neue Leser und Schreiber e.V., ISSN 0941-6471:

- Heft 31: Erste Schritte: für die Institution, für die MitarbeiterInnen, für die Lernenden. 1996; 10,00 DM

ALFA-FORUM. Zeitschrift für Alphabetisierung und Grundbildung. Hrsg.: Bundesverband Alphabetisierung e.V., ISSN 1435-0793:

- Heft 38: Alphabetisierungswerbung vor Ort. 1998; 10,00 DM
- Heft 41: Lust auf Lesen. 1999; 10,00 DM
- Heft 42: Thematisches Arbeiten. 1999; 10,00 DM
- Heft 43: Alphabetisierung in Europa. 2000; 10,00 DM
- Heft 44: Junge Erwachsene und die Arbeitswelt. 2000; 10,00 DM
- Heft 45: Alphabetisierung in Europa II. 2000; 10,00 DM

## 3. Unterrichtsmaterialien

1200 WICHTIGE WÖRTER. Ein Grundwortschatz. Zusammengestellt von Bockrath, Angela, Münster: Bundesverband Alphabetisierung e.V., 1999, ISBN 3-929800-13-6; 7,80 DM

BRANDT, ELKE: Das Alpha-Buch – Ein Alphabetisierungskurs. Ismaning: Max Hueber Verlag, 1992, ISBN 3-19-001524-4; 37,90 DM

BUCHSTABEN ZUM ANFASSEN. Gestanzte Pappbuchstaben, das ganze Alphabet, groß und klein, Bezug über den Bundesverband Alphabetisierung e.V.; 26,90 DM

- DEBES, ULRIKE: Deutsch Training - Lesen und Rechtschreiben, 1. Klasse. Freising: Stark Verlagsgesellschaft mbH, 2000, ISBN 3-89449-416-6; 19,95 DM
- KRÖNER, LUDWIG: Deutsche Grammatik im Überblick. Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 2000, ISBN 3-12-768701-X; 14,90 DM
- KRÖNER, LUDWIG: Deutsch Grammatik im Überblick: Übungen. Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 2000, ISBN 3-12-768711-7; 25,70 DM
- LASSERT, URSULA: Training Lesen, 1. Schuljahr. 2. Auflage, Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1999, ISBN 3-12-929294-2; 11,80 DM
- LASSERT, URSULA: Training Rechtschreiben, 1. Schuljahr. Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 2001, ISBN 3-12-929343-4; 11,80 DM
- LERNSPAß MIT PAUL MAAR – Die Buchstaben kennen lernen. Berlin: Cornelsen, 2001, ISBN 3-589-21459-7; 9,80 DM
- LESELOTTO. Zur Einübung der 60 häufigsten Funktionswörter, auch als Memory geeignet, 4. überarbeitete Auflage, Bezug über den Bundesverband Alphabetisierung e.V., 1996; 16,90 DM
- PAUSE, GUDRUN: Na klar! - Deutsch für die Berufsvorbereitung. Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1999, ISBN 3-12-554701-6; 26,80 DM
- PAUSE, GUDRUN: Na klar! - Deutsch für die Berufsvorbereitung: Arbeitsbuch. Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1999, ISBN 3-12-554702-4; 15,00 DM
- SCHREIBEN UND LESEN FÜR ERWACHSENE 1 - Die Buchstaben A-Z. Hrsg.: Grochowalski, Elke; Matthiesen, Annette, Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 2001, ISBN 3-12-554910-8; 14,50 DM
- SCHREIBEN UND LESEN FÜR ERWACHSENE 2 - Laute aus mehreren Buchstaben, Umlaute. Hrsg.: Grochowalski, Elke; Matthiesen, Annette, Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 2000, ISBN 3-12-554920-5; 14,50 DM
- SILBENSCHIEBER. Zur Kombination von Buchstaben und Silben, Bezug über den Bundesverband Alphabetisierung e.V., 1996; 5,90 DM

TAUSENDMAL GERÜHRT...: Kochen von Anfang an. Hrsg.: Breuel-Steffens, Marlies; Wagener-Dreccoll, Monika, Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1998, ISBN 3-12-554850-0; 14,90 DM

#### **4. Leicht lesbare Lektüre**

BEGGS, KAREN: Elvis Presley. Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1994, ISBN 3-12-554770-9; 12,80 DM

BLUME, SYLVIA: Kommissar Karsten Kuhl: zwei Kriminalgeschichten. Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1994; ISBN 3-12-554980-9; 12,80 DM

EINE ENTE NAMENS HOWARD. Hrsg.: Schreibwerkstatt für neue Leser und Schreiber e.V. [mit Unterstützung der Bremer Volkshochschule], Münster: Schreibwerkstatt für neue Leser und Schreiber e.V., 1997, ISBN 3-929800-09-8; 7,80 DM

GESCHICHTEN AUS DEM ALLTAG GEKRATZT. Ein Lesebuch für Erwachsene. Hrsg.: Adamczak, Christel; Pfirmann, Monika, Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1990; ISBN 3-12-554720-2; 18,10 DM

HANNA./TINA TURNER./AUSFLUG INS GLÜCK. Hrsg.: Döbert, Marion; Wittenstein, Hermann, 2., völlig neu bearbeitete Auflage, Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1995, ISBN 3-12-554790-3; 23,70 DM

EIN KLEINER JUNGE NAMENS GUSTAV. Erzählt und aufgeschrieben von TeilnehmerInnen im Rahmen eines Lese- und Schreibkurses der Volkshochschule Wuppertal, Hrsg.: Volkshochschule Wuppertal, 1994; 4,00 DM

KRÜGER, SARA: Sonja – auf der Suche nach Liebe. Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1994, ISBN 3-12-554690-7; 12,80 DM

DIE LEICHE IM BAGGERSEE: ein Kriminalroman. Erdacht und aufgeschrieben von den TeilnehmerInnen eines Lese- und Schreibkurses der Volkshochschule Münster, Münster: Schreibwerkstatt für neue Leser und Schreiber e.V., 1997, ISBN 3-929800-11-X; 9,80 DM

MADONNA. Hrsg.: Preston, Kate; St. Michael, Mick, Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1992, ISBN 3-12-554750-4; 12,80 DM

STOCK-SNEL, ANNETTE: Auch Fische können lächeln: eine Liebesgeschichte. Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1991, ISBN 3-12-554860-8; 12,80 DM

VON TÜR ZU TÜR: als Zeitungsdrücker unterwegs. Erlebt und erzählt von Anton Erler, Münster: Schreibwerkstatt für neue Leser und Schreiber e.V., 1996, ISBN 3-929800-08-X; 7,00 DM

WILMINK, WILLEM: Und was nun?: die Geschichte einer Trennung. 2. Auflage, Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 2000, ISBN 3-12-554740-7; 12,80 DM

## **5. Unterrichtsmaterialien für ausländische Lese- und Schreibanfänger**

APELT, HANS-PETER.; APELT, MARY L.: plus deutsch 1 – Deutsch als Fremdsprache. Lehr- und Arbeitsbuch, Ismaning: Max Hueber Verlag, 2000, ISBN 3-19-007221-3; 21,90 DM

APELT, HANS P.; APELT, MARY L.: plus deutsch 1 – Deutsch als Fremdsprache. 2 Tonkassetten (Gesamtlaufzeit 134 Minuten), Ismaning: Hueber Verlag, 2000, ISBN 3-19-017221-8; 38,90 DM

BERTELSONS, ROSA: ELI illustrierter Wortschatz: Deutsch. Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1998, ISBN 3-12-534478-6; 19,50 DM

BIETZ, ANNE: Ach so! - Deutsch als Fremdsprache für Anfängerinnen und Anfänger oder zum Quereinstieg. Oldenburg: Ibis Verlag, 2000, ISBN 3-934004-04-0; 14,80 DM

HELBIG, GERHARD; BUSCHA, JOACHIM: Deutsche Grammatik – Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Berlin: Langenscheidt Verlag, 2001, ISBN 3-468-49493-9; 39,90 DM

KIRCHMEYER, SUSANNE: Blick auf Deutschland. Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 2000, ISBN 3-12-675242-X; 33,50 DM

KRIEGER, PAUL; HANTSCH, HANS J.: Versprechen Sie Deutsch? Fehlerverlernbuch für Ausländer. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, 1997, ISBN 3-499-60263-6; 14,90 DM

MENSCHEN IN DEUTSCHLAND – Ein Lesebuch für Deutsch als Fremdsprache. Hrsg.: Borbein, Volker, Berlin: Langenscheidt Verlag, 1995, ISBN 3-468-49475-0; 21,90 DM

PASSWORT DEUTSCH - Der Schlüssel zur deutschen Sprache. Kurs- und Übungsbuch 1, Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 2001, ISBN 3-12-675800-2; 25,50 DM

PASSWORT DEUTSCH - Der Schlüssel zur deutschen Sprache. Kassette mit Höraufgaben 1, Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 2001, ISBN 3-12-675805-3; 20,00 DM

## **6. CD-ROM**

ADDY DEUTSCH KLASSE 1+2. (ADDY Spielerisch lernen) Dreieich: Coktel, 2001, ISBN 2-84226-407-X; 89,95 DM

ADDY DEUTSCH KLASSE 3+4. (ADDY Spielerisch lernen) Dreieich: Coktel, 2001, ISBN 2-84226-408-8; 89,95 DM

ALPHA-CITY: das multimediale Lernprogramm für erwachsene Analphabeten. Bezug über Biseb – Bremer Ingenieurbüro für Softwareentwicklung und Beratung, Dipl.-Informatiker Lutz Kleemeyer, Modersohnweg 22a, 28335 Bremen, Tel: 0421 / 20 52 016, Fax: 0421 / 20 52 018, e-mail: info@biseb.de, 78,00 DM

PACOVSKA, KVETA: Alphabet – Das Spiel mit dem ABC. Berlin: Tivola, 2000, ISBN 3-93-137267-7; 69,00 DM

## **7. Schöne Literatur**

BLEDSE, LUCY JANE: Freihändig. Berlin: Orlanda Frauenverlag, 1999, ISBN 3-929823-61-6; 29,80 DM

NAHRGANG, FRAUKE: Katja und die Buchstaben. Weinheim: Beltz Verlag, 1995, ISBN 3-407-78212-8; 10,80 DM

SCHLINK, BERNHARD: Der Vorleser. Zürich: Diogenes Verlag, 1997, ISBN 3-257-22953-4; 15,90 DM

## **8. Filme**

OBST, BARBARA: Dann – und wann?: Ein Theaterstück über Analphabetismus. Hamburger Erwachsenen-Bildung, 56 Minuten Laufzeit, Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 1997, ISBN 3-12-555152-8; 39,80 DM

MISS DAISY UND IHR CHAUFFEUR. Spielfilm (USA), Regie: Beresford, Bruce, 95 Minuten Laufzeit, 1997; 29,90 DM

WIR KÖNNEN AUCH ANDERS. Spielfilm (Deutschland), Regie: Buck, Detlev, 87 Minuten Laufzeit, 1993; 15,98 DM